834K938
Os

Scarabaeus Magnus.

Eine wundersame Historie

aus der

Chronika der Insekten.

In

muntre Reime gebracht

von

Karl Krüger.

Glogau,

Verlag von C. Flemming.

1862.

C. F. 27243

Scarabaeus Magnus.

Eine wundersame Historie

aus der

Chronika der Insekten.

In

muntre Reime gebracht

von

Karl Krüger.

Glogau,

Verlag von C. Flemming.

1862.

C. F.

834K938
Os
Nat. Hist.

Einleitung.

Erlaubt, daß ich Euch jetzt berichte
Von den Insekten die Geschichte.
Von Festturnei und Zechgelagen,
Von Fehden, Gift und blut'gem Streit
Will ich Euch Wunderdinge sagen,
Und wie zuletzt sie eingeschneit.
Denn meine Wißbegier zu stillen,
Folgt' ich der Schnecken Silberspur,
Besuchte das Concert der Grillen,
Und beim Gepick der Todtenuhr

Las ich oft Nächtelang vertieft
Der Würmer Hieroglyphenschrift.
Was sie uns dunkel überliefert
Und was vor Jahr und Tag geschah,
Hab' ich enträthselt und entziffert:
Also enthält die Chronika
Der Mücken schwirrendes Gebraus,
Und was die Spinne hat gesponnen,
Die Heimlichkeit im Schneckenhaus —
Kurz Alles bring' ich an die Sonnen.

Kapitel 1.

Scarabaeus lucanus cervus war
Herr der Insekten-Nation,
Der Würmer Schirmvogt und Patron
Und Kapudan der Käferschaar.
Er ward Großmächtiger genannt,
Und so bevölkert ist sein Land,
Daß schier zuweilen Millionen
In einer Stunde Umkreis wohnen.

Man sieht sie auf den Ackerfeldern,
Trifft sie in Laub- und Nadelwäldern;
Sie sind im Wasser, in der Luft,
Sind in der Erde dunklen Minen,
Und Alle kommen, so er ruft,
Mit tiefster Ehrfurcht ihm zu dienen.
So schritt Lucanus cervus kühn
Einher im Panzerrock von Horn;
Ihn ritzte Distel nicht, noch Dorn,
Sechs Sporenstiefel trugen ihn,
Und konnte vor- und rückwärts laufen
Und steilrecht an den Wänden kraufen.
Er hatte darzu in den Decken
Ein Paar gereffte Flügel stecken,
Die, wenn er sich emporgeschwungen,
Dem Ohr wie Harfensaiten klungen.
Ein morscher Eichbaum ist sein Schloß,
Allwo im kühlen Erdgeschoß
Viel Meth, in Fässern wohl verspündet,
Und auch viel Honig sich befindet.
Mit dieser süßen Leckerei
Hielt er des Reiches Schlecker frei.
Doch er genießt nur harte Speisen:
Mit dem Geweih, so fest wie Eisen,
Bohrt er sich durch ein Bohlenbrett,
Und wird von Sägespänen fett.

Er kann mit seinen Kinnenbacken
Wohl einen Kieselstein zerknacken:
Dahero nimmt der Bösewicht
Die Flucht vor seinem Angesicht,
Derweil mit Preis- und Lobgesängen
Die frommen Schaaren ihn umdrängen.
Er wollte dem Geringsten wohl:
Die Raupen füttert' er mit Kohl,
Den Maden gab er Wassersuppen,
Er drückte an sein Herz die Puppen,
Und für verwahrlost kleine Würmer
War er ein Helfer und Beschirmer.

So ward Lucanus von der Welt
Vergöttert nach Insekten-Brauch,
Allein betrogen ward er auch,
Dieweil Allwissenheit ihm fehlt.

Er hatte der Verwalter zween:
Das grüne Heupferd und die Spinne;
Die sollten mit verständ'gem Sinne
Im Reich nach Recht und Ordnung sehn,
Und aufrecht halten die Gesetze.
Allein die Spinne webte Netze;
Und wer sich da hineinverflogen,
Der ward gehenkt und ausgesogen,

Und wenn ein Bursche sich noch wehrte,
So kam das Säbelheupferd flugs
Und massakrirt' ihn hinterrucks.

Zwar haben die Insekten alle,
Wie man behauptet, kaltes Blut,
Doch nun geriethen sie in Wuth,
Und viele spieen Gift und Galle.
Schon hatten Fliegen jeder Art
Als Malkontente sich geschaart,
Da schrie'n die Mücken mit Gebraus
Ein allgemein Concilium aus.
Und seht! es schleppte sich und zog
Hervor aus jedem Spalt und Loch
Der Würmer kriechendes Gewimmel;
Was Flügel hatte, flog gen Himmel,
Und weithin braust der wilde Sturm.
Die Aemsen sahe man zu Haufen
Aus ihrer Hügelwerkstatt laufen,
Zur Pike greift der Bücherwurm,
Und mancher trutzge Wassermann
Mit nervig breiter Floßenklaue
Schloß sich den Myrmidonen an.
Das war ein Wirrwarr, ein Gekraue!
Das schob und stieß sich im Gedränge!
Es wühlten Wühler durch die Menge

Und Ungeziefer und Geschmeiß,
Davon ich nicht die Namen weiß.
Die letzten auf dem Platze sind
Die Schnecken, welche faul und blind
Und furchtsam sich durchs Leben tasten,
Derweil sie ziehn des Hauses Lasten.

Als sich die Schaaren auf den Matten
Gelagert und geordnet hatten,
Sprach so die Brombeerfliege laut:
„Insekten lasset uns berathen
Wie weiland unsre Väter thaten,
Wenn sie die Noth der schweren Zeit
Zusammenrief von weit und breit!
Auch wir sind jetzt auf Leib und Leben
Grausamer Willkür preisgegeben.
Wem von uns schaudert nicht die Haut,
Sieht er die ausgesognen Leichen
Im Netze an der Sonne bleichen!
Wer giebt uns Sicherheit? wer bürgt,
Daß uns der Kanker nicht erwürgt,
Daß uns der grimmige Cicade
Nicht spießt und todtschlägt ohne Gnade?
Denn Scarabaeus, von uns weit,
Weiß nichts von ihrer Schändlichkeit.

Zudem hat stets vor seinem Thron
Die Hut und Wacht der Scorpion,
Und so er auszugehn beflissen,
Umschwärmen ihn die Horrornissen,
Der Ohrwurm schwatzt ihm täglich vor:
„Herr, nie stand so das Reich im Flor!
Die Schnecke schwimmt in Oel und Butter,
Ein Krösus ist der Perlemutter,
Der Fliegenplebs trinkt Wein und Meth,
Sogar die Mücken sind speckfett!“

Hier, ihren Mißmuth auszudrücken,
Entstand ein Sumsen bei den Mücken,
Und hitzig ein Muskito schrie:
„Ha! schnödre Lüge hört ich nie!
Ich bitte, überzeugt euch nur,
Von Speck besitz' ich nicht die Spur!
Mein Leib, wie eingeschrumpft, wie dünn!
Kein Tröpfchen Nahrung ist darin.
O Kreuz und Leid! Und kann ein Bein
Wohl magerer als meines sein?“

Da riefen etliche: „Sei still!
Die Brombeerfliege hat das Wort,
Versteht sich, so sie reden will.“

Die Fliege nickte und fuhr fort:
„Ich glaubte nie an Mückenfett!
Allein, was mir zu Herzen geht,
Was so mich ärgert als betrübt,
Ist, daß es wirklich Fliegen giebt,
Entartet ganz und tiefgesunken!
Ich meine diese Stubenhucker,
Die bald in Speichel, bald in Zucker
Schmarotzend ihre Rüssel tunken,
Die, was sie gierig vorn belecken,
Gleich säuisch hinterdrein beklecken.
Hier auf dem Platz, allwo wir tagen,
Wird keine zu erscheinen wagen,
Und daher bring' ich in Betrachtung,
Weil sie zur Schande uns gereichen,
Daß wir sie strafen durch Verachtung,
Und aus der Fliegen-Innung streichen." —

Hierauf betrat mit stolzer Miene
Der Bremsen Oberster die Bühne.
Sein Haupt schmückt eine Scharlachfeder
Und aus des Rocks beschnürter Zier
Im schwarzen Futteral von Leder
Hängt grausig das Rappier herfür.

Derſelbige hub an: „Genoſſen!
Ich wünſche, daß es bald gelingt,
Das Schwert, das uns zur Knechtſchaft zwingt,
Dem Heupferd durch die Bruſt zu ſtoßen!
Denn ſehet! unſer Oberhaupt,
Ich merke nicht, daß es uns nützt,
Auch hab' ich nie daran geglaubt,
Daß Scarabaeus uns beſchützt.
Er hat dem grünen Springinsfeld
Das Fauſtrecht wider uns bewilligt,
Und o der Schmach! er hat gebilligt,
Daß uns der Kanker Netze ſtellt.
Wenn ich dazu nun noch erwähne,
Daß ihn die Leidenſchaft verblendet,
Daß ſeine Braut, die Nachtphaläne,
Uns bei ihm anſchwärzt und verſchändet,
Wenn ich bedenke, daß wir alle
Uns placken nach des Weibes Grillen —
Dann tritt mir bis ans Herz die Galle!
Ich bitt' euch um des Himmels Willen!
Erſt neulich an des Thrones Stufen
Ließ er der Eule Sippſchaft rufen.
Ihr Oheim, Caput mortis ward
Ein Major domus hochgelahrt,
Der Wolfsmilchſchwärmer Hofdechant,
Und wer ihr ſonſt noch ſtammverwandt,

Erhielt dafür ein Ordensband.
Insekten! hohe Zeit ists nun!
So lasset Bohr und Zange ruhn,
Und wenn der Sturm des Aufruhrs braust,
Packt den Cicaden, greift die Spinne,
Und schlachtbereit sei jede Faust.
Gebt Acht, daß Niemand uns entrinne!
Wir woll'n der Nachtphaläne Vettern,
So stolz sie sind, zu Boden schmettern.
Zu Scarabaeus red' ich dann:
Das Volk, das du verschmähst, Tyrann!
Trägt im Bewußtsein seiner Kraft
Dir Gleichheit an und Brüderschaft.
Thu' ab der Hoheit Nimbusschein!
Will er nicht folgen meinem Rath
Und fährt er fort Tyrann zu sein,
Dann muß ich thun, was Brutus that."

Nach diesen grauslich wilden Worten
Bejubelten den Bremserich
Die Kellereisel und Consorten;
Es wälzten auf dem Boden sich
Die Motte und der Tausendfuß,
Und tausend schäbige Hallunken
Umärmelten sich wonnetrunken
Und gaben sich den Bruderkuß.

Die Schnecken aber allzumal
(Vielleicht aus Furcht vor Schabernack)
Entfernten sich mit Sack und Pack,
Und leise sprach ihr Seneschall:
„Wie wir wandeln,
Fein bedächtig laßt uns handeln:
Also will es die Natur!
Blinder Eifer schadet nur!
Wer mit Ehren
Weib und Kind sucht zu ernähren:
Thut im Hausstand seine Pflicht,
Und ist nicht auf Kampf erpicht.
Vor Gefahren
Mag der Himmel uns bewahren!
Wer sie aufsucht ist ein Thor,
Doch der Kluge sieht sich vor.
Darum leise
Zieht die Hörner ins Gehäuse,
Sitzet still und rührt euch nicht!
Denn die Ruhe, denn die Ruhe
Ist die erste Bürgerpflicht.“

Indessen wuchs das Volksgetümmel
Und grausig feierlich erscholl
Der Blumenglocken Sturmgebimmel.
Jetzt wurden alle Mücken toll

Und tausend hitzige Gesellen
Der Bremsen, Pferdefliegen, Gnitzen,
Sah man sich in Geschwader stellen.
Nur die Kalitten blieben sitzen,
Ein Schmetterling scheut das Gewühl,
Er hat ein Herz voll Zartgefühl,
Mag sich als Raufbold nicht gebärden
Und will, daß Friede sei auf Erden.

Wohl lächelt solcher Denkungsart
Die Imme, die bestachelt ist;
Sie weiß von mancher Blumenfahrt,
Daß ein Insekt das andre frißt.
Jetzt schaut sie auf das wüste Tosen
Der kriechenden Charakterlosen
Und heftig ruft sie: „Nimmermehr
Glaub' ich dem Bremserich, dem Wicht,
Er lügt uns in das Angesicht!
Dem Hirschenhorn sei Lob und Ehr
Und seine Herrschaft segne Gott!
Insekten! sind wir erst so weit,
Daß man den Kapudan mit Spott
Behandelt und vermaledeit,
Dann ist das Reich dem Abgrund nah."
Hier sprach die Maulwurfsgrille bissig:
„Wir brauchen keinen Padischah,
Schweig! Dein Geschwätz ist überflüssig."

Da rief der Myrmidonen Schaar:
„Die Imme rede, was sie will,
Und wehe! wer ihr krümmt ein Haar!“

Der Wurzelkrämer ward nun still
Und eifrig fuhr die Imme fort:
„Es droht der Bremsrich gar mit Mord
Und preist des Märzen Idustag,
Doch, o Insekten, denket nach!
Insekten, hütet euch vor Blut,
Trinkt Wasser, wenn euch dürsten thut,
Und ob ein Holzbock uns regiert,
Mord hat noch nie zum Ziel geführt!
Zwar kann die höchste Macht der Erden
Entwürdigt und gemißbraucht werden;
Der grimmige Cicadenheld,
Die Spinne, die uns Netze stellt,
Der Skorpion, die Horrorniß
Sind uns mit Recht ein Aergerniß;
Doch Scarabaeus glaubt von ihnen,
Daß sie zum Wohl des Ganzen dienen.
Niemals wird ihm die Wahrheit kund,
Den meisten schließt die Furcht den Mund,
Und die sonst wacker prahlen können,
Woll'n sich die Rüssel nicht verbrennen.
Käm' er der Sache auf den Grund —

Wie würden diese Schurken zittern,
Die uns das Leben so verbittern!
So ist auch seines Herzens Flamme
Ein böses Weib, das ich verdamme.
Wie manche Mademoiselle
Vom Fliegen- und Kalitten-genus
Ist nobler als die Mondschein-Venus.
Da ist zum Beispiel die Libelle!
Wär' solch ein Wesen ihm beschieden,
So lebten wir in Ruh nnd Frieden."

Derweil die Imme dieses ruft
Flog (o wer hätte das geglaubt!)
Die Nachtphaläne durch die Luft.
„Das kostet dir, schrie sie, dein Haupt!"

Die Imme sprach, als sie verschwunden:
„Die Wahrheit scheint dir nicht zu munden!
Du kürzest keinen meiner Tage!
Insekten, hört nun was ich sage:
Laßt kluge Boten uns erwählen,
Die unsre Noth dem Herrn erzählen,
Er könne selbst die Leichen schauen,
Noch hängend in der Netze Tauen.

Glaubt mir! Lucanus cervus trägt
Im Panzerrock ein edles Herz,
Das für des Volkes Leiden schlägt.
Er quälte nie ein Thier zum Scherz!
Drum laßt uns eilen, ihn zu sprechen
Und weiß er, was man uns gethan, —
Er ist gerecht und wird uns rächen
Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ —

Nunmehro schritt man rasch zur Wahl
Und wählte zwölfe an der Zahl.
Erst mit einstimmigem Gebrummel
Die Imme, und darauf die Hummel,
Die Bremse und die Bücherlaus;
Dann jenen Wurm, der, wenn es dunkelt,
Gleichwie ein Stern des Himmels funkelt,
Auch eine Schnecke ohne Haus:
Die andern hab' ich rein vergessen.

Der Sonnenball versank indessen
Und die Versammlung ward geschlossen;
Und plötzlich gleich des Sturmwinds Brausen
Entstand ein Sumsen und ein Sausen,
Bis sie sich theilten und zerflossen.
Und wie die Ströme auf den Auen
Erst Wirbel bilden und sich stauen,

Dann wie ein Pfeil von dannen schießen,
Zuletzt gemächlich langsam fließen, —
So von dem Platze mit Gedränge
Enteilete der Würmer Menge.

Die Imme stand auf einem Hügel
Und sah nachdenklich in die Glut
Des Abendhimmels, roth wie Blut.
Sie strich und putzte sich die Flügel,
Um sich nun auch emporzuschwingen.
Da sprach der Glühwurm: „Bester Freund,
Weil heute Nacht der Mond nicht scheint,
So will ich dich nach Hause bringen?
Doch sage mir, du scheinst betrübt,
Bedenke, daß im ganzen Reich
Dich männiglich verehrt und liebt."
Da sprach die Imme: „Schweig, o schweig!
Die Wahl der Landesboten giebt
Mir keine Hoffnung auf Erfolg.
Es sitzt der Kommunisten-Strolch,
Der blutbegier'ge Bremserich
Im Ausschuß-Rath, wie du und ich.
Die Schnecke, die ihr Haus verkauft,
Im faulen Wasser sich besauft,
Hat ja, wie wir, auch Sitz und Stimme."
Da sprach der Glühwurm: „Liebe Imme,

Das ist kein Grund um zu verzagen;
Die Schnecke taugt vor allen Thieren
Am besten, Räder einzuschmieren,
Das wird dir jeder Fuhrmann sagen.
Doch halt! in diesem Baumstamm hohl
Ist deine Wohnung, wackrer Streiter.
Nun gute Nacht, schlaf' wohl, schlaf' wohl!"
So rief der Glühwurm und flog weiter.

Kapitel 2.

Zwo Racen giebt es Schmetterlinge.
Zur ersten zählt man die Kalitten,
Lichtfreunde oder Tagesfalter;
Zur andern alle Finsterlinge,
Die sich den Sonnenschein verbitten,
Und dieser Gattung Stammbaumhalter
Und Patriarch heißt Todtenkopf.

Nun lehrt uns die Kulturgeschichte,
Daß er als Raupe saures Gras
Benebst Kartoffelblättern fraß, —
Doch bitt' ich, übergehn wir das,
Und reden wir von seiner Nichte,
Die kurzweg wird die Braut genannt,
Als sie noch war ein Puppending
Und, aller Welt noch unbekannt,
Und unbemerkt, im Winkel hing,
Fixirt' am himmlischen Arktur
Ihr Ohm der Sterne Konjunktur,
Und aus der Konstellation
Stellt' er ihr das Prognostikon
Und sprach: „Ich prophezeie dir,
Du wirst durch deiner Flügel Zier
Das männliche Gewürm entzücken.
Ein großer Käfermogul wird
Von deinem Liebreiz angekirrt
Mit seiner Neigung dich beglücken.
Sei aber klug und nütze sie:
Kurz ist der Liebe Poesie!" —

Es währte noch ein Vierteljahr,
Da kroch die Braut aus ihrer Hülle,
An Sauberkeit und Leibesfülle
Ein idealisch Exemplar.

Sie hatte schwarze Augen, und
Wie Nachtviolen roch ihr Mund.
Ihr Mantel war von grauem Tuch;
Wenn sie ihn auseinander schlug,
Sah man mit freudiger Begierde
Der Unterflügel Purpurzierde.
Und mancher staunt' gedankenvoll
Ob der Verwandlungsprozedur,
Wie aus der Raupenkreatur
Entstehn kann solche Kunstfigur,
Und weiß nicht was er sagen soll.

Doch, lieber Leser, reiche mir
Die Hand, daß ich dich weiter führ'
Durch der Historie Märchenwald;
Ich bitte, laß dich nicht verdrießen,
Daß unter Blumen mannichfalt
Auch Nesselkraut und Kaktus sprießen,
Denn Unkraut wird im Wald nie fehlen;
Und davon muß ich auch erzählen.

Lucanus cervus saß einmal
Zum Handkuß in dem Rittersaal,
Da kam des Bisamkäfers Sohn
Und bog das Knie vor seinem Thron.

Lucanus sprach: „Wie ich vernommen,
So willt du jetzt auf Reisen gehn
Und dir im Flug die Welt besehn.
Wohlan mag dir die Ausfahrt frommen!
Jemehr du dich von uns entfernest,
Um so genauer habe Acht,
Daß du nicht böse Sitte lernest.
Thu', was die Ritterpflicht dir sagt,
Und halte stets auf deiner Reise
Dich in der Tugend Fahrgeleise,
Die ganz allein zum Heile führt!"

Da sprach der Bisam tiefgerührt:
„Als Made kroch ich, wie ihr wißt,
Im Staube jammervoll und nackt;
Als Larve lag ich eingepackt
Wie einer, der gestorben ist;
Doch in der Hülle engem Raum
Erquickte mich der Zukunft Traum.
Heut ist es endlich mir gelungen!
Der Fessel Zwang hab' ich zersprengt,
Mich muthig an das Licht gedrängt
Und mir die Käferschaft errungen.
Ich fühle nun, ich bin ein Mann,
Der manchen Puff ertragen kann.

Wohlan! so will ich frei und frank,
Ein würd'ger Sproß erlauchter Ahnen,
Im Flügelschlag mit Harfenklang
Mir des Geschickes Wege bahnen!"
Er rief es, und vor Eifer bebend
Nickt' er zum Abschied siebenmal,
Dann plötzlich aufrecht sich erhebend
Flog er davon, ein Wetterstrahl.

Er flog davon, ein Wetterstrahl,
Er sauste über Berg und Thal,
Und bei dem letzten Meilenstein
Holt' er den Wind von gestern ein.
So eilte er von Land zu Land,
Und über Hecken, über Bäume
Und über manche Bretterwand
Schwang er sich in des Aethers Räume.
Am neunten Tag der Reisefahrt
Gelangt er, als es Abend ward,
Wohl in der Rosskäfer Gauen.
Man kann nicht schmuckre Bursche schauen,
Doch wenn die Sonne untergeht,
Des Mondes Horn am Himmel steht,
Sieht man sie flugs die Segel streichen,
Und in die Düngerhaufen schleichen,

Wo sie, ich sage es mit Schrecken,
Im tiefsten Kommunismus stecken.
Und also thun sie jede Nacht
Und haben der Moral nicht Acht,
Und folgen blindlings dem Instinkt,
Der bodenloses Elend bringt.
Denn ach! es ist des Fatums Schluß,
Daß oft das Laster triumphirt.
Der Bisamkäfer ward verführt —
Es schmerzt mich, daß ich's sagen muß —
Und er vergrub sich immer tiefer;
Schon rostete sein Panzerhemd,
Es ward sein Flügelbein gelähmt,
Und er erlag dem Ungeziefer.
Der Balsamduft, ihm angeboren,
Ging nun allmählich auch verloren,
Und Wehmuth brütend stundenlang
Saß er für sich allein und sang:
„Klaget, meine Lippen, klaget!
Ach es ist ein Stern gefallen!
Vom erhab'nen Stand der Hoheit
Ist er tief hinabgefallen
In den Pfuhl gemeiner Roheit!
Und erloschen ist die Flamme,
Ist der letzten Hoffnung Schimmer,
Und die Bahn, die er verlassen —

Seinen Himmel sieht er nimmer!
Weinet, meine Augen, weinet!
Seinen Himmel sieht er nimmer!“

Als er so leise für sich munkelt,
Hat schaurig ihn die Nacht umdunkelt,
Gewitter grollen hochgethürmt!
Er aber hört nicht wie es stürmt,
Und bei des Donners grauſ'gem Krach
Erschrickt er nicht, und bei den Blitzen
Bleibt er wie angenagelt sitzen,
Und grübelt seinem Unglück nach.
Vom Himmel unaufhörlich gießt
Indeß der Regen ohne Schonung,
Daß von der Rossekäfer Wohnung
Der Plunder auseinander fließt.
Und höher schwoll und brauſt' die Fluth,
Wild wirbelte des Sturmes Wuth —
Da, als der Rossekäfer Schaar
Um Hilfe und nach Rettung jammert,
Bald Stroh, bald ein Stück Holz umklammert,
Freut sich der Bisam der Gefahr —
Statt Schande ist der Tod ihm lieber —
Und stürzt sich in die Fluth kopfüber!

Der Tod jedoch ging ihm vorüber!
Es trieb der Wind ihn auf den Sand,
Wo, als verzogen das Gewitter,
Ihn Ursel die Phaläne fand.
Und sie betrachtete den Ritter
Und faßt' ihm an den Fühlhornzopf,
Ob nicht noch Leben in ihm sei.

Da sprach ihr Oheim Todtenkopf:
„Laß sein! es ist mit ihm vorbei!
Sieh, diese Käferbösewichte,
Weil sie zu stark gen Himmel stunken,
So sind sie allesamt ertrunken.
Es hat der Sturm mit scharfem Besen
Hinweggefegt das Gräuelwesen
Und fortgewaschen von den Wellen
Sind der Gemeinheit Lagerstellen."
Doch die Phaläne sprach: „Verzeiht!
Um diesen Einen thut mirs leid:
Man sieht es seinen Zügen an,
Das ist kein Rosskäfermann."
Bei diesen Worten regte sich
Der Bisam, leise knitterte
Sein Panzerrock, es zitterte
Das Fühlhorn und bewegte sich,
Doch zum Bewußtsein kam er nicht.

Und Todtenkopf sprach: „Du hast Recht,
Er scheint aus fürnehmem Geschlecht,
So woll'n wir denn vor allen Dingen,
Ihn in ein Ruhebette bringen."

Am Morgen früh als er erwachte,
Begrüßte ihn sein Wirth und sagte:
„Herr, legt es mir nicht übel aus,
Wie heißt Ihr? wo seid Ihr zu Haus?"
Da seufzete der Patient:
„Ich bin des Bisamkäfers Sohn,
Die Hofluft ist mein Element,
Mein Platz an Scarabaeus' Thron,
Des mächtigsten Insekts der Welt.
Von heißem Wissensdrang gequält
Beurlaubt' ich mich und flog weg,
Und hatte fürchterliches Pech.
O wehe mir! vor wenig Wochen
Hab' ich noch wie Zibeth gerochen,
Wenn jetzt mich meinesgleichen wittern,
So muß ich für mein Leben zittern."
„Herr", sagte Todtenkopf: „erlaubt!
Es ist so schlimm nicht, als Ihr glaubt.
Nur Muth! ich will Euch renoviren,
Will Eure Haut so parfümiren,

Daß Ihr, wenn Ihr die Flügel lüftet,
Nach Narden und nach Ambra düftet.
Dafür verlang' ich keinen Deut.
Allein wenn Ihr so gnädig seid,
Und mit Euch nehmet meine Nichte,
Daß sie an Scarabaeus' Hofe
Als Ehrenfräulein oder Zofe
Den Dienst im Kabinet verrichte,
So wär' ich vieler Sorgen frei."
Da rief der Bisam: „Topp, es sei!
Bringt Ihr mich wiederum zu Ehren,
Will ich ihr jeden Schutz gewähren,
Ihr hülfreich sein mit Rath und That,
Bis sie die Kammerstelle hat."

Es reisten nun die Beiden bald,
Und als sie kamen an den Wald,
Wo Scarabaeus' Pallast stand,
Ergriff er artig ihre Hand
Und führte durch das Wurzelthor
Sie in den Hof und Korridor,
Wo alle Tage früh bis spat
Der Skorpion die Wache hat.
Dann durch der Zimmer Labyrinth
Geleitet' er das schmucke Kind

Und endlich stand er still und sprach:
„Dies ist des Herrn Studirgemach,
Darin er schrotet und rumort,
Sägt, hobelt, pocht und Löcher bohrt.“
So redend öffnet' er die Thür
Und schritt sogleich mit ihr herfür.

Als Scarabaeus ihn erkannte,
Rief er: „Potz Tausend Sakerlot!
Ich glaubte, du seist lange todt!
Von vielen Boten, die ich sandte,
Hat keiner deine Spur entdeckt;
Wo in der Welt hast du gesteckt?
Allein ich seh', du triumphirst,
Da du dein Herzensideal,
Ein edles Fräulein, mit dir führst.
Ich gratulire zu der Wahl!“
Der Bisam zog ein kraus Gesicht:
„So glücklich, Herr bin ich noch nicht.
Es log der Jugend Offenbarung,
Die mir das Paradies verhieß;
Ernüchtert zeigt mir die Erfahrung
Der Dinge grauen Schattenriß.
Von Rosskäfern überlistet,
Durch sie verführt, verpessimistet,

Vergaß ich meines Lebens Zweck
Und saß zween Wochen lang im Dreck!"
Da sagte Scarabaeus: „Ha!
Und diese stattliche Figur?"
„Ist die Phaläne Ursula! —
Herr, diese Engelskreatur
Hat mich gepflegt am Krankenbett
Und wünscht in Eurem Kabinet
Als Ehrendame eine Stelle —"
Da sagte Scarabaeus ernst:
„Zuvörderst und für alle Fälle
Ist nöthig, das du dich entfernst.
Wie kannst du schamlos dich erfrechen
Und mir von deiner Schandfahrt sprechen!
Heb' dich hinweg, dort ist die Thür!"
Dann zur erschrockenen Phaläne
Begann er freundlich: „Du bleibst hier!
Ich werde für dein Bestes sorgen.
Ihm aber weise ich die Zähne;
Er soll aus meinem Reiche fort,
Und vor dem Vehmgerichte morgen
Red' ich mit ihm das letzte Wort."

Kapitel 3.

Horch! durch die Lüfte geht ein Dröhnen,
Trompeten schmettern, Zinken tönen!
Das sind Lucanus' Leibhusaren,
Die um sein Eichenschloß sich schaaren,
Wo von des Stammes Hochaltane
Weht blutigroth die Landesfahne.
Und wiederum, welch' ein Gesumm!
Das ist der Tambour mit der Trumm

Und hinterdrein marschirt die Garde,
In strammer Faust die Hellebarde.
Die Schröter, die Rhinozerosse
Und andre mächtige Kolosse
Zerstampfen, daß es knickt und knackt,
Das Erdreich nach der Trommel Takt.
Jetzt endlich halten sie am Schlosse.
Da ruft ein Herold: „Habet Acht!
Auf daß mich männiglich vernehme!
Gekommen ist der Tag der Vehme,
Die Schuld wird an das Licht gebracht!“

Nunmehr erscheint Lucanus cervus,
Der immer ist der rerum nervus.
Er satzte sich und es ward still,
Und wie er winkt und reden will,
Herrscht wie im Grabe dumpfes Schweigen.
„In Kraft des Amtes, mir zu eigen,
Beruf' ich vor mein Angesicht
Den Bisam, daß das Vehmgericht
Ihn richte sonder Furcht und Scheue,
Unangesehen Leid und Reue.“

Da nickte mit dem Federbusch
Der Herold und blies dreimal Tusch!

„Bisam! in des Gerichtes Namen
Gebiet' ich dir: erscheine! Amen." —
Und, wie das Wasser wogt und schwillt,
Bewegte sich der Würmer Masse,
Und aus der Köpfe dichter Gasse
Entsteigt des Bisams Jammerbild
Und kriecht zum Richterstuhle bebend.
Da sprach Lucanus sich erhebend:
„Gleich wie der Mond am Himmelszelt
Die Sternenschaar in Ordnung hält,
So bin auch ich ein treuer Schäfer
Der Fliegen, Schmetterlinge, Käfer.
Den braven Mann werd' ich belohnen,
Den schwachen, wo es angeht, schonen;
Doch wer da trutzet den Gesetzen,
Hau ich, sam mir mein Bart! in Fetzen.
Du Bisam, (fuhr er fort) anstatt
Zu folgen meiner Weisheit Rath,
Warum, antworte mir, warum
Gingst du mit Rosskäfern um?
Warum verkrochst du dich im Dünger,
Ein schmutz'ger Kommunisten-Jünger?"
Da sprach der Bisam ganz erschöpft:
„Ob ihr mich viertheilt, spießt und köpft,
Ich weiß es nicht und kann's nicht sagen."

Lucanus ließ nun ab mit Fragen
Und wandte sich zur Schöppenzunft:
„Der Schrecken hat ihn ganz verdumpft!
Was braucht's noch Anwalt und Notar?
Ihr seht, die Schuld ist offenbar.
Sieht nicht der jämmerliche Schurke
Just aus wie eine saure Gurke?“
Da sprach ein würdevoller Greis:
„Es steht geschrieben schwarz auf weiß:
Wer unrein ist, der bleibe fern!
So Einer übel riecht dem Herrn
Und sitzet auf der Bank, ein Stänker, —
Deß Haupt verfallen ist dem Henker!“

Hierauf schrien Alle ungeduldig:
„Der Bisam ist des Todes schuldig,
Nur also wird die Schuld gesühnt!“
Allein Lucanus sprach: „Ich denke,
Wiewohl er Gnade nicht verdient,
Daß ich ihm noch das Leben schenke.
Verbannung aber sei sein Loos,
Und in der Fremde Fährlichkeiten
Soll Schimpf und Schande ihn begleiten.
Zeuch hin! tief in der Erde Schoß

Gen Nihilburg auf Nulliput,
Zeuch hin! wo Gog und Magog wüthen,
Wo Drachen Demagogen brüten,
Und fall' ein Opfer ihrer Wuth!
Einst liebt' ich dich, und deiner Jugend
Zeigt' ich das Fahrgeleis der Tugend,
Doch Ach und Wehe über dich!
Denn nun bist du ein Wühlerich,
Ein Kakadämon, der mit Wonne
Ins Angesicht hofirt der Sonne!"

Er schwieg, und nun ging der Profoß
Rasch auf den Bisamkäfer los,
Und brach den Sabel ihm entzwei
Zum Zeichen, daß er ehrlos sei.
Dann, quer durch den Soldatentrupp
Bracht' er ihn hurtig auf den Schub,
Und schon nach etlichen Sekunden
Sind sie dem Publikum entschwunden.

Nun höret weiter, was geschah.
Schon ist die Mittagstunde da,
Da sprach Lucanus: „Folgt mir Alle
Mitsammen in des Waldes Halle,

Daß nach des Tages ernstem Werke
Uns Speis und Trank erlab' und stärke."
Nun zogen mit ihm Klein und Groß
Und setzten sich im weichen Moos
Manierlich zu des Hofes Damen,
Die auf Befehl Lucanus' kamen
Und mitzuschmausen sich nicht weigern,
Der Männer Fröhlichkeit zu steigern.
Behaglich in des Schattens Frische
Gesellte sich nun Paar an Paar,
Wo Ueberfluß an Speisen war.
Und runde Pilze sind die Tische,
Und Blumenkelche sind die Becher,
Daraus die feinen Fräulein naschen;
Doch für die ausgepichten Zecher
Stehn mächt'ge Humpen da und Flaschen.
Da gab es Kräuterbier und Most,
Liqueur und bittern Magentrost,
Punsch, Birkenwasser, Chinathee,
Lakritzensaft und Milchkaffee.
Und auch die Speisen muß ich loben.
Hier sieht man Zimmt und Süßholzkloben,
Dort Syrup, Honigseim und Zucker,
Auch Aepfelmus für arme Schlucker,
Nebst Bohnen, abgelegt von Hasen
Und Zicklein, die im Kleefeld grasen.

Lucanus sprach: Ihr lieben Gäst',
Laßt euch nicht nöthigen und eßt,
Und, daß die Speisen besser rutschen,
So sollt ihr trinken, nicht bloß nutschen.
Nunmehr entstand auf jedem Platz
Ein Knuspern, Knabbern und Geschmatz;
Die Käfer, so am Süßholz kauen,
Thun aus der Kanne gluck! gluck! gluck!
Gar manchen ritterlichen Schluck,
Indeß die Hof- und Kammerfrauen
Nur je zuweilen zierlich nippen
Und Kuchen in die Kelche stippen.

So wurde jeder satt und voll
Und nur die Bremse sprach zur Mücke:
„Ich weiß nicht was ich essen soll.
Zwar schickt sich's nicht, daß ich mich drücke,
Allein es grummelt mir im Bauch."
Da rief die Mück': „Mir auch, mir auch!
Ganz jämmerlich ist mir zu Muth,
Ach, hätt' ich nur ein Tröpfchen Blut!"

Indeß sie solche Zwiesprach hielten
Und dabei nach Lucanus schielten,

Rief dieser mit vergnügtem Sinn:
„Phaläne, liebe Nachbarin,
Dort kommt das Heupferd mit der Zither,
Er ist des süßen Weines voll:
Willst du, daß er dir singen soll?“
Da winkte er herbei den Ritter,
Der, ohne weiter sich zu zieren,
Also begann zu phantasiren:

„Jupiter am Himmelszelt
Hat zur Venus sich gesellt.
Wache steht
Ein fideler Schweifkomet,
Daß Vulkan
Oder Juno sich nicht nah'n;
zirpe zirpe sich nicht nahn.

Plötzlich aus der Milchenstraß' —
„Göttin Juno, wünscht ihr was?“
„„Ja mein Herr,
Ja ich suche Jupiter,
Denn ach, ach!
Denn er fragt nach mir nichts nach;
zirpe zirpe mir nichts nach.““

Doch der Wächter voller Zorn
Stieß rasch in des Mondes Horn

Als Signal
Seinem Herrn und Prinzipal:
„Tut, tut, tut!
Eifersucht thut niemals gut;
zirpe zirpe niemals gut.“

Mehr sang er nicht, denn plötzlich fuhr
Mit Extrapost durch die Natur
Ein Käfer, vornehm anzuschau'n.
Sein Kamisol war kaffebraun
Und weiß gezackt des Leibes Gurt,
Allein die Hoheit der Geburt
Sah man am Rückenschilde klar,
Das blank geputzt und purpurn war.
Derselbige hielt an und trat
Zu Scarabaeus, der ihn bat
Sich auszuruhen von der Reise
Und zu genießen Trank und Speise.
Da sprach der Fremde: „Herr hab' Dank!
Ich bin nicht hungrig, denn es ist
Für einen, der nur Laub genießt,
Jedweder Baum ein Speiseschrank.“
Lucanus sprach: „Wie ich vermuthe,
Seid Ihr der Maienkäfer Prinz.“
Der Fremde nickte: „Ja, ich bin's!
Ich bin aus königlichem Blute,

Doch eben wegen meiner Hoheit
Erlitt ich viel durch Menschentücke,
Und diente zum Gespött der Roheit,
Die mich gebunden hielt am Stricke.
Herr! sicher ist es und gewiß,
Seit Adam in den Apfel biß
Hat auch die Sünde sich vererbt
Und Kind und Kindeskind verderbt!"
„Still!" sprach Lucanus: „die Moral
Besprechen wir ein ander Mal,
Jetzt mögest Du von Deinem Leben,
Von dem, was Du erfahren hast,
Belehrung mir und Nachricht geben! "

Da hub nun also an der Gast:
„Es war den ersten Maientag,
Daß ich aus einem Engerling
Ein Käfer ward und reisen ging.
Ich fand manch' gastlich Blätterdach
Und aus dem Märkischen Bezirke
Gelangt' ich an der Ostsee Strand,
Und nahm Besitz von einer Birke,
Die unweit Hinterpommern stand.

Hier wo ich bei der Mittagschwüle
Gewöhnlich eine Stunde schlief,
Hört' ich auf einmal ein Gebrülle,
Und eine Menschenstimme rief:
Maienkäfer flieg'!
Der Vater ist im Krieg,
Die Mutter ist in Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt —
Mehr hört' ich nicht, denn plötzlich kam
Jedweder Zweig am Birkenstamm
Mit solcher Heftigkeit ins Schwanken,
Daß mir vergingen die Gedanken.
Ohnmächtig zog ich ein die Krallen
Und ließ mich los und mußte fallen.
Da lag ich nun, die Beine oben,
Und wie ich zappelte im Sand,
Ward ich durch eines Buben Hand
Sogleich gepackt und aufgehoben.
Vor Freuden jauchzte er: Juchhe!
Wie ich am rothen Schilde seh',
Bist du der Maienkäfer König!
Das aber tröstete mich wenig,
Denn lieber in des Waldes Duster
Wär' ich ein Müller oder Schuster!
Und ich erwiderte kein Wort
Und rührte mich nicht ihm zum Tort. —

Nun that der wüthende Barbar
In eine Schachtel mich, wo eben
Im Deckel nur ein Luftloch war.
Da führt' ich ein erbärmlich Leben
Und ward im Innerſten erboſt.
Gar oft verwelkte mir die Koſt,
So daß ich an den Wänden tatzte,
Und meinen Leib mit Kienholz atzte.
Zween Wochen ſaß ich ſo gefangen
Erlahmt, verhungert und verſtaucht;
War mir der Odem ausgegangen,
So ward ich gräßlich angehaucht,
Und wenn ich mit den Taſtern zählte,
Die Flügel aus den Decken ſchälte,
Gab mir der Schlingel eine Tachtel
Und warf mich wieder in die Schachtel.
Ich ſah kein Ende dieſer Noth,
Und all mein Hoffen war der Tod!
Da, bei der Veſperſtunde Klang
Band mir der Bube heimlich fein
Von Zwirnen eine Schnur ums Bein.
Ich aber merkte wohl den Zwang
Und raſch, zum Aeußerſten entſchloſſen,
Sprang mächtig ich empor und flog
Wie aus dem Blaſerohr geſchoſſen.
Allein die Schnur, daran ich zog,

Wie sehr ich sie auch angestrafft,
War fester als der Sehnen Kraft.
So mit Gewalt ward ich gezwungen
Zu kreisen um das Haupt des Jungen,
Der mich bald rechts- bald linksum lenkte,
Und wild und unbarmherzig schwenkte.
Dazu sang er von Mord und Brand,
Krieg, Pestilenz und Pommerland,
Däß ich mit namenlosen Grausen
Davon flog gleich des Sturmes Sausen.
Und als ich wieder mich besann,
Saß ich im Wald bei Mondenschein,
Und nun erst merkt' ich, daß ein Bein
Mir mangelte; doch als ein Mann
Ertrag' ich muthig den Verlust
(Ich habe deren ja noch fünf),
Und sage, Herr, aus voller Brust:
Das Aergste ist der Knechtschaft Schimpf!"

Da rief Lucanus fast verdrießlich:
„Das Schlimmste ist die Reisewuth,
Die, wie ich sehe, nie ersprießlich
Nur Unheil bringt und Schaden thut.
So ward der Bisam ein Hallunk',
Der also kannibalisch stunk,

Daß ihn die Vehme hat gerichtet.
Doch Euch bin ich zu Dank verpflichtet,
Weil Euer Unfall mir beweist,
Daß selbst ein königlicher Geist
Nicht unter Menschen sicher wandelt.
Man hat abscheulich Euch behandelt!
Doch einst werd' ich mit meinen Schaaren
Von Horniſſen dazwiſchen fahren
Und ſtempeln ihr Geſicht mit Beulen —
Dann woll'n wir lachen, wenn ſie heulen!"
Nach einer Pauſe fuhr er fort:
„Es bleibe jegliches Inſekt
Im Vaterland und Heimathsort;
Die Schnecke, die zu Hauſe ſteckt,
Thut wohl daran und iſt geſcheit.
Glücklich macht nur Zufriedenheit!"

Da ſprach die Spinne tückiſch froh:
„Ihr redet, Herr, wie Salomo.
Gewährt mir Vollmacht, ſo bekämpfe
Ich bald das Aergerniß und dämpfe
Die unvernünft'ge Reiſeſucht.
Nur ſtrenge Zucht bringt gute Frucht!"

Lucanus ſagte: „Gut, mein Lieber,
Wir reden ſpäter noch darüber.

Denn jetzt verlangt die Schicklichkeit,
Und es ist auch die höchste Zeit,
Daß wir zum Tanz die Damen führen,
Da sie sonst Langeweil' verspüren.
Komm', Nachtphaläne, komm', ich bitt' dich,
Gib mir gefälligst deinen Fittig,
Und wer ein braver Cavalier
Der thu', wie ich, und folge mir.

Kapitel 4.

Zur Rechten wüster Bergesrücken
Und linker Hand gehts in die Wicken.
Im Wickenfeld, im Haferstroh
Logirt in dulci jubilo
Der grimmige Cicadenheld.
Gewappnet war er bis zum After
Und kunnte springen wohl zehn Klafter.
Ein Dutzend Halme, schräg gestellt,

Das ist sein luftig Sommerzelt,
Darunter sang er Nacht und Tag,
Wenn er zu Haus der Ruhe pflag.
Doch auf dem Berg' im Stachelginster
In einer Klause eng und finster
Huckt unbeweglich krumm gekauert
Die falsche Spinne stumm und lauert.
Sie kennt nicht Gnade noch Erbarmen,
Und wehe dem Insekt, dem armen,
Das dahin seinen Weg genommen; —
Doch still! die Staatsverwalter kommen!

Die Spinne sprach: „Mein Herr Kollege,
Es trennen hier sich unsre Wege.
Wer von uns hätte je gedacht,
Daß die Phaläne solche Macht
Durch ihren Unterrock gewönne,
Daß unser Herr so schwach sein könne?
Ihr Oheim Todtenkopf, der Dicke
Tritt auf als ob er Mogul wär',
Der Weidenbohrer und der Bär
Und manche, die ich noch erblicke,
Mit Ehrenzeichen und mit Orden,
Sind aus Plebejern Herrn geworden.
Von unsern Opfern und Verdiensten
In Wissenschaft und freien Künsten

Wird kaumhin noch Notiz genommen,
Und Eure Leier, Euer Schwert
Hält niemand einen Dreier werth.
Gebt Acht, es wird noch schlimmer kommen!
Schon drängen die obscuren Geister
Sich frech um unsern Herrn und Meister
Und haben ihn dahin gebracht,
Daß er mit ihnen schwärmt zu Nacht,
Und immerdar am Tage ruht.
Für die Phaläne zwar ist's gut,
Da er im Dunkel nicht verspürt,
Daß sie die Farbenpracht verliert.
Ich aber sag' Euch im Vertrau'n,
Sie ist ganz gräulich anzuschau'n,"

Da rief das Heupferd: „Ist das wahr?"
„Ja," sprach die Spinne, „sie ist glasern,
Den zarten Staub, die bunten Fasern
Hat sie verloren ganz und gar."
Das Heupferd rief: „Beim Licht der Sonnen!
Dann haben wir das Spiel gewonnen;
Glück auf! aus den verlornen Reizen
Wächst und erblüht bald unser Weizen.
Drum, alte Seele, sei vergnügt
Daß Alles sich so günstig fügt."

So lustig mit dem Winde strich
Das Heupferd fort in weiten Sätzen,
Indeß mit heimlichem Ergötzen
Die Spinne nach der Klause schlich.

Die schwarzen Fittige der Nacht
Verhüllten schon der Sonne Pracht.
Da schwirrt es in der Büsche Duster.
Das sind dickleibige Liguster,
Sind Notodonten, Sphinxe, Bären,
Die bis zur winz'gen Federmotte
Zur Vetterschaft der Braut gehören.
Sie alle schwärmen um die Grotte,
Wo die Phaläne ganz verstört
Auf Scarabaeus' Worte hört.
„Ich bin der Herr und keiner mehr!
Dein Oheim aber irrt sich sehr,
So er zu lenken mich vermeint.
In Zukunft, wenn die Sonne scheint,
Soll Niemand sein Geschäft versäumen,
Nicht schlafen, auch nicht wachend träumen;
Denn dazu ist die Nacht bestimmt.
Die Zeit der Schwärmerei ist aus,
Und Noth thut, daß der Saus und Braus,
Daß der Skandal ein Ende nimmt."

Da rief sie: „Herr, ich bin erstaunt!
Nie sah ich euch so wild gelaunt,
Und ich begreife nicht warum?“
Er sprach: „Die Frag' ist ziemlich dumm!
Sag', was geschah mit deinen Federn,
Daß du so farblos bist und ledern?“
Bei diesen Worten sank sie um
Und lag wie todt zu seinen Füßen.
Da aber schlug ihm das Gewissen
Und rief ihm zu mit klarer Stimme:
Laß ab, von deinem wilden Grimme!
Was kann das arme Ding dafür,
Daß es verloren hat die Zier?
Und mitleidsvoll trat er zu ihr,
Und als sie wiederum erwachte:
„Verzeihe, sprach er, was ich sagte!
Es ist kein Grund, daß wir uns hassen.
Hier hast du meine Hand, schlag' ein.
Und hat uns Amors Huld verlassen,
So sollst du meine Freundin sein!“

Es eilt die Zeit, und schon sind Wochen,
Schon ist ein Monat fast beendet,
Seit Scarabaeus so gesprochen,
Und Alles hat sich gut gewendet.

Denn da die Nachtphaläne klug
Den Mantel nach dem Winde schlug,
Ward sie durch Liebe nicht beschwerlich
Und blieb als Freundin unentbehrlich.
Indessen gab sie fleißig Acht,
Wo sich der Mogul amüsirte,
Und hatte bald herausgebracht,
Daß der Libelle er hofirte.
Zwar sah sie, daß das schlanke Ding
Ihn höflich und sehr kalt empfing,
Zwar war Lucanus von Person
Ihr in der That gleichgültig schon,
Und dennoch ward sie so erbittert,
Daß sie am ganzen Leibe zittert,
Und wünschte diese Wassernymphe
Weit weg vom Hofe in die Sümpfe.

Da sprach Lucanus einst zu ihr:
„Phaläne, nun wie geht es dir?
Ich finde hübsch, daß du nicht schmollst,
Und dafür, liebe Freundin, sollst
Du immerdar dein Amt verwalten,
Auch deinen Ohm will ich behalten;
Bist du zufrieden nun gestellt?“
Sie sprach: „Herr, was Euch wohl gefällt,

Was Eure Weisheit sagt und thut —
Ich finde Alles recht und gut!"
„Wohlan! rief er, so höre weiter:
Ich wünsche, daß du froh und heiter
Und ohne Sorgen mögest leben.
Darf ich dir einen Gatten geben?
Da ist der herrliche Cicade,
Der Mann des Schwertes und der Zither,
Hat er vor deinen Augen Gnade,
So reiche deine Hand dem Ritter."
Sie sagte: „Immer ist mein Wille,
Daß ich den Eurigen erfülle!
Wie aber, wenn der Degen werth
Sich weigert und mein nicht begehrt?"
Lucanus lachte: „Er muß wollen,
Denn sonst soll ihn der Kukuk holen!"

Hier stand er auf und ging von dannen,
Und sie, um recht allein zu sein,
Flog in den dunklen Wald hinein
Und ruhte aus an einer Tannen,
Wo sie geschützt vor Sonn' und Wind
Die nächste Zukunft übersinnt.

Da aber, nach des Schicksals Walten,
Ward in der Runde, wo sie saß,
Die Wahlversammlung abgehalten.
Als sie nun unter sich im Gras
Die Imme hörte, und nun gar
Von ihr nicht fein die Rede war,
Flog sie im Zickzack himmelan;
Und als sie endlich sich besann,
Sah sie des Eichbaums dürre Zinken
Im Abendrothe glorreich blinken.

Kapitel 5.

Lucanus cervus sprach: „Du Held,
Du Troubadour und Springinsfeld,
Die lange Weile plagt mich heut:
Sag' an, wie tödten wir die Zeit?"
Da griff der Ritter
In die Zither:
„Es laden zum Reigen
Pauken und Geigen;

Kalitten und Fliegen
Sieht man im Ringe sich wiegen,
Und die Käfer kompakt
Treten klirrend den Takt —"
„Halt!" rief Lucanus: „schweige still!
Du machst mich taub durch dein Geschrill.
Weißt du nichts Neues zu erzählen?"
„Nichts," sprach das Heupferd, „von Belang!
Trotz mancher Würmer, die krakehlen,
Geht Alles den gewohnten Gang.
Doch Apropos! da fällt mir ein,
Das blaue Wasserjungfräulein
Hat sich verlobt dem Admiral,
Der aber heimlich sich empfahl
Und sie verlassen hat mit Fleiß."
Lucanus rief: „Schon gut, ich weiß;
Doch wenn er in mein Reich sich wagt,
So laß ich den galanten Herrn
Zeitlebens in's Gefängniß sperr'n.
Denn im Vertraun sei dir's gesagt,
Wie um der Eiche rauhe Flanke
Sich zärtlich schmiegt die Epheuranke,
So möcht' ich, ihren Gram zu heilen,
Des Reiches Herrschaft mit ihr theilen,
So möcht' ich sein ihr Schirm und Hort."
Nach einer Pause fuhr er fort:

„Du weißt jetzt wie die Sachen liegen,
Die ich noch aller Welt verschwiegen.
Und Apropos! du mußt mir nun
Aus Freundschaft den Gefallen thun
Und der Phaläne dich vermählen!
Bewirb du dich nur feurig dreist,
Sprich zu ihr mit Gefühl und Geist,
Und auf mein Fürwort darfst du zählen.
Denn merke dir, es ist mein Wille,
Daß du zum Weib nimmst die Sybille
Noch eh' neun Tage sind verflossen."
Da stand das Heupferd wie begossen,
Und zitterte an allen Gliedern,
Und kunnt kein Sterbenswort erwiedern.

In diesem Augenblicke trat
Die Spinne in den Saal, und bat
Um Audienz: „Herr, mit Vergunst!
Erlaubt mir, daß ich producire
Das non plus ultra aller Kunst.
Seht, edler Herr, ich construire
Ein Wundernetz aus meinem Steiße.
Aus freier Faust und sonder Qual
Zieh' ich im Raum die schönsten Kreise
Und Linien, wie am Lineal.

Wenn ich im Centrum nun bequem
Und ſicher meine Stellung nehm',
So ſpürt vom kleinſten Ruck und Zuck
Mein Bauch den Druck.
Ich weiß dann gleich woran ich bin,
Und fahr' auf ſeidnem Gleis dahin
Und es entkommt mir kein Inſekt,
Sobald es in den Fäden ſteckt."

Lucanus ſchüttelte das Haupt
Wie Einer, der nicht recht dran glaubt,
Und ſagte: „Mit Geduld und Spucke,
Ich geb' es zu, fängſt du 'ne Mucke;
Allein die großen und robuſten
Inſekten werden dir was huſten.
Für mich iſt dieſes Netz kein Wunder.
Was meinſt du, Heupferd? ſprich, mein Junge!
Nicht wahr, den Haderwiſch, den Plunder,
Zerreißeſt du mit einem Sprunge?"

Der Ritter ſagte: „Ja! macht Platz!"
Und hurtig that er einen Satz,
Doch o (wer hätte das gedacht!)
Blieb hängen in des Netzes Tauen.
Er zog, er rüttelte mit Macht,
Und jetzt gewahrte er mit Grauen,

Wie jedes Seil, das er zerstückelt,
Sich an ihn schmiegt und ihn umwickelt.
Er fuhr mit knirschendem Gebiß
Um sich herum ein schnurrend Rad,
Er zog sein Schwert heraus und stieß —
Allein umsonst! schon wird er matt,
Und nun hängt er, o große Noth!
Bewegungslos als wär' er todt.

Da sprach die Spinne: „Herr solch' Netz
Verschafft Gehorsam dem Gesetz!
Damit will ich den Landeskindern
Die Lust zu reisen schon vermindern.
Bewilligt ihr die nöth'gen Gelder,
So überweb' ich Busch und Felder,
Die an des Reiches Grenzen liegen."
Lucanus sagte: „Mit Vergnügen!
Doch sieh einmal! ich glaube doch,
Daß dem Cicaden es gelingt!
Aufs Neue zappelt er und springt,
Wahrhaftig, er entkommt uns noch!" —
„Ja, schrie das Heupferd: noch ein Stoß
Und ich bin wieder flott und los!
Mit meiner Ferse erzner Stärke
Zerstampfe ich der Arglist Werke!" —

So rief er voller Zuversicht;
Doch plötzlich aus dem Gleichgewicht
Kopfüber baumelt er am Stricke!
Umsonst ist seine Wuth, sein Toben,
Zur Erde irren seine Blicke,
Und seine Sporen hat er oben.

Derweilen dies im Saal geschah,
Kam die Phaläne mit dem Wind
Von dem Concilium so geschwind,
Daß sie das Spinnennetz nicht sah.
„Herr, Herr! es rette sich wer kann!“
Dies rufend flog sie athemlos
Hinein in des Cicaden Schooß,
Der mit den Sporen sie umspann.
Da rief Lucanus: „Heil'ger Wurm!
Sieh, Spinne, das ist Amors Macht!
Nie sah ich Herzen so im Sturm!
Und ob des Saales Decke kracht,
Und ob vom Himmel stürzt die Sonne —
Sie merken's nicht in ihrer Wonne!
Jetzt aber löse den Cicaden,
Er thut wahrhaftig sonst sich Schaden.“
Als es geschah, rief er mit Lachen:
„O Kinder, was sind das für Sachen!

Bei solchem Feuer thut es Noth
Zu eilen mit dem Aufgebot."
Die Nachtphaläne rief mit Hitze:
„Ich bitte Herr, spart Eure Witze.
Die Würmerschaft hat sich empört!
Und aufgestachelt von der Imme,
Verführt durch ihre Honigstimme,
Hat alle Ordnung aufgehört."
Sodann erzählte sie sehr breit
Im Walde die Begebenheit,
Und wie vor Schreck sie war entflohn;
Jedoch ihr Leser wißt es schon.

Kopfschüttelnd sprach Lucanus: „Nun,
Was rathet ihr, was ist zu thun?"
Die Spinne nahm sofort das Wort:
„Herr, es haben zwar die Mücken
Manche Tücken;
Und die schlaffen Fliegenrüssel
Suchen nur die Honigschüssel.
Dreist und dumm
Schnurren sie darum herum;
Wenn sie lecken, sind sie stumm!
Aber Herr, die wirklich Schlimmen
Sind die Immen!

Mit Banditenſtichen lohnen
Sie den Minnedienſt der Drohnen.
Majeſtät!
So die Furcht verloren geht,
Wo bleibt dann die Pietät?"

Da ſprach Lucanus: „Du haſt Recht,
Es iſt ein trotziges Geſchlecht;
Allein ihr Fleiß muß uns ernähren:
Ihr Honig iſt nicht zu entbehren;
Auch ſtehen ſie ob ihrer Kunſt
Bei aller Welt in Ehr' und Gunſt."
Da rief die Spinne: „Herr verzeiht!
Wenn unſre Weiſen ſie geſchildert
Als Muſter der Vollkommenheit,
So ſind ſie jetzt doch arg verwildert.
Scheint nur die Sonne mäßig warm,
So feiert gleich der ganze Schwarm,
Und kommt die Zeit, allda es näßt,
Der Wind mit friſchen Backen bläſ't,
Gleich ſind ſie brummiſch, ſtell'n ſich krank
Und ſchlafen manchmal wochenlang.
Und ihre Baukunſt? Wie barock,
Wie plump iſt ſolch ein Immenſtock!
Der Zellen eckiges Syſtem,
Die Winkelei, wie unbequem!

Welch Convolut von Faß an Faß!
Und dieſen Miſchmaſch, dieſen Quark
Heißt man ein Kunſt-, ein Wunderwerk —
O heilige simplicitas!
Herr, und den Honig, den ſie machen,
Den beſten freſſen ſie allein
Und miſchen dann fatale Sachen
Von bitterm Nachgeſchmack hinein.
Der reinſte Seim brennt ſchon im Magen,
Hat man ſich etwas vollgeſchlagen.
Hinweg! ich mag das Zeug nicht ſchmecken,
Da will ich lieber Syrup lecken!
Doch dies ſind Dinge, wenn auch richtig,
Nicht von Belang und wen'ger wichtig.
Daß ſie jedoch das Volk verführen,
Geburt und hohen Rang negiren,
Daß animaliſch unmoraliſch
Sie Arroganz und Frechheit lehren,
Sogar ſich über Euch beſchweren,
Herr, ſolch ein Treiben iſt nicht ehrlich —
Das iſt verrucht, iſt ſtaatsgefährlich!
Seht, deshalb brenn' ich vor Verlangen,
Die Rädelsführer einzufangen!
Im Gewebe,
In der Schwebe
Würg' ich ſie, ſo wahr ich lebe!"

Da sagte Scarabaeus: „Gut!
Für deine Einsicht, deinen Muth,
Will ich mit einem Kreuz dich schmücken,
Das sollst du tragen auf dem Rücken,
Daß Alle deinen Werth erkennen,
Und dich hinfort Kreuzspinne nennen.“

Zum Heupferd sprach er dann beiseit:
„Was hängst du also trist den Kopf?
Ich bitte, sei kein Sauertopf
Und lasse die Empfindlichkeit.
Denn soll ich dir gewogen bleiben,
Mußt du die Heirath rasch betreiben.
Nicht wahr, du thust mir den Gefallen?
Die Hochzeitkosten werd' ich zahlen,
Und von den Schulden, die dich drücken,
Will ich die Quittungen dir schicken.
Auch geb' ich dir bei Tag und Nacht
Das Privilegium der Jagd.
Das Eine nur beding' ich mir,
Daß du nicht kommst in mein Revier.“

Hier gingen sie um zu erkunden,
Wie jetzt im Wald die Sachen stunden.

Allein daselbst war Alles still;
Nur einmal sahen sie von ferne
Des Glühwurms schimmernde Laterne.
Da sprach die Spinne! „Es wird kühl!
Auch weiß ich, daß der Mond nicht leuchtet,
Und wenn der Thau das Gras befeuchtet,
So bin ich stets ein schlechter Jäger.“
Das Heupferd wieherte: „Plebejer!
Lucanus hätte wohlgethan,
Dir, für das Kreuz, das du empfahn,
Zu schenken ein Paar Hosenträger.“

Sie sprach: „Ich trage mit Geduld
Das Kreuz, das mir vom Höchsten kommt,
Denn er muß wissen was mir frommt!“
Da schrie das Heupferd: „Du bist Schuld,
Daß für der Eule Unterrock
Ich einstehn soll als Sündenbock.
Durch dich erfuhr ich die Läsur,
Aus deinem Leib zogst du die Stricke,
Womit du mich und mein Geschicke
Verknüpft hast dieser Creatur!
Dafür ward dir das Kreuz zu Theil!
Aus meinem Elend blüht dein Heil!“
Da sprach die Spinne: „Glaubet mir,
Ich kann wahrhaftig nichts dafür!

Ihr nehmt die Dinge zu subtil.
Ein Dienst ist wohl des andern werth.
Und hat mein Ohr sich nicht verhört,
Versprach Euch Scarabaeus viel." —
„Ja, in den Essig warf er Zucker,
Und auf den Sauerteig des Lebens
Pflanzt er Rosinen und Korinthen;
Doch bin ich gleich ein armer Schlucker,
So ist doch seine List vergebens,
Und eine Zeit wird sich schon finden,
Wo ich die Schmach vergelten kann.
Ich schwöre Euch, ich streich's ihm an!

Hier schieden sie, und rechts ins Feld
Begab er sich nach seinem Zelt,
Links kroch die Spinne durch das Ginster.
Er aber hirnverrückt und toll
Sprang durch die Nacht bewölkt und finster,
Im Busen wogt ihm Haß und Groll.
Ha!" ruft er: „dieser Mogul trachtet
Nach der Libellenjungfrau Gunst,
Allein die Mühe ist umsunst,
Es freut mich, daß sie ihn verachtet!
Darum bin ich der Dirne gut,
Und, weil sie hübsch ist obendrein,
So will ich selbst ihr Buhle sein." —
So sprach er voller Frevelmuth

Und wischte mit der Pfotenkralle
Sich von dem Maul die schwarze Galle,
Wobei die Zangen grimmig fletschen,
Als wollt' er Wort für Wort zerquetschen.

Doch lassen wir ihn jetzt allein;
Und bis sich seine Wuth gestillt,
Entroll' ich euch ein schmuckes Bild
Von dem Libellenjungfräulein.

Kapitel 6.

Es hatte der Krautgraf Schillibold
Eine Rüstung von gediegenem Gold,
Und rauschend Knittersilber war
Sein ausgebreitet Flügelpaar.
Doch nicht beglückt' ihn Pracht und Glanz;
Sein Antlitz ist verdüstert ganz,
Denn ach! die Gattin blühend roth
Holt aus dem Wochenbett der Tod,

Und vor Verzweiflung wahrt' allein
Ihn die Libelle, sein Töchterlein.
Gleichwohl der Welt erschien er stark, —
Denn Wunder thut die Willenskraft,
Und pünktlich und gewissenhaft
Vollbrachte er sein Tagewerk.
Und also saß er oft und lange
Auf einer gewaltigen Bohnenstange,
Die mitten in der Feldmark stand.
Von hier aus lugt' er in das Land
Und war der Schrecken aller Hummeln,
Die müßig im Gefilde bummeln,
Und hielt im Zaum das Wurmgeschmeiß,
Und schützte Redlichkeit und Fleiß,
Und gab mit herzlichem Erbarmen
Was er erübrigte den Armen.
Dir, Schillibold, sei Preis und Dank!
Du warst gerecht dein Lebelang,
Und wirst, wenn du zur Ruh' gegangen,
Den Lohn der Himmlischen empfangen!
Und sieh! es schlug sein Stündlein bald.
An einem Nebelmorgen kalt
Rührt' ihn der Schlag und er war todt.
Da kamen nun beim Abendroth
Die Todtengräber an und haben
In Gras und Blumen ihn begraben.

Hell leuchtet des Mondes silberner Strahl
Wohl über die Wiesen im stillen Thal,
Und die Libelle, das Würmchen schwach,
Das Wickelkind in der Wiegen,
Es zappelt mit Hand und Fuß danach,
Und sehnt sich zu fliegen.
So hebt das Leben mit Täuschung an.
Und wie es weint um den blanken Mann,
Da schweben leise die Elfen heran
Und stopfen das Mäulchen mit Himmelsbrot.
Und das Würmchen erwuchs nun ohne Noth,
Und als die Zeit erfüllet ward,
Erblühte es zur Jungfrau zart.
Und der Glieder zierlicher Bau
Und die Flügel geheimnißvoll blau
Mit glitzerndem Flitterschein,
Was mochte schöner sein?
An Leib und Seele
War sie ohne Fehle,
Und manchen ergriff ein sehnend Verlangen
Die gaukelnde Wassernixe zu fangen.

Da sprach zu ihr der schmucke Fant,
Perlmuttervogel genannt:
„Jungfer Lieschen, laß mich schauen
Deine Flügel, die dunkelblauen.

Sei nicht zimperlich, pimperlich!
Ich bin kein Prahler,
Habe Groschen und Thaler,
Und jeder Falter von Rang und Stand,
Vom Admiral bis zum Ordensband,
Und Grafen und Prinzen
Respectiren meine Münzen,
Nennen mich ihren Verehrtesten,
Allerwerthesten!
Und wenn du mich lieb hast, so spar' ich kein Geld,
In Sammet und Seiden
Will ich dich kleiden,
Daß man dich für 'ne Prinzessin hält.
So leben wir herrlich in Saus und Braus,
Und unser Haus ist ein Blüthenstrauß,
Und auf brokatnem Kanapee
Trinken wir Thee!
Und nun, du niedlich appetitlich Ding,
Besinne dich flink!
Und wenn es dir recht ist, o göttliche Fliege,
So bestell' ich noch heut eine Kinderwiege."

Bei diesen Worten zeigte Perlmutter
Sein münzenbesetztes Unterfutter, —

Aber zum Tode erschreckt,
Husch, husch! aus dem Busch
Hatte sich schnell die Sylphe im Schilfe versteckt.

Also entronnen der Gefahr
Bewohnte sie ein Laubgemach,
Das kühl an einem Bächlein klar
Fern von dem Weltgetümmel lag.
Da lebte sie nun wohlgemuth,
Wo über Sand und bunten Kieseln
Die Wellen rasch vorüber rieseln,
Und spürte nicht die Mittagsglut.
Es wuchsen Erlen, schlank und schmächtig,
Im Thal doch über sie allmächtig
Erstreckten sich der Eiche Zacken,
Als wollten sie die Sonne packen.
Auch in der Buche dichtem Wipfel
Verfing sich mancher Wolkenzipfel,
Und nur die Weide stand gebückt,
Denn durch der Jahre Last gedrückt
Biegt sie zum Bache gern die Ruthen
Und trinket Labsal aus den Fluten.

Wer aber nennt mir ein Insekt,
Das der Libellenjungfrau gleich,
Das fromm wie sie und anmuthreich
Der Seele Sympathie erweckt?

Die span'sche Fliege ist zwar nett
Und modisch fein an Wuchs und Taille,
Allein wie schnippisch, wie kokett,
Wie giftig bös ist die Canaille!
Kurz, von den Fliegen groß und klein,
Wie blinkerblank auch manche sind,
Ist keine an Gemüth so rein
Wie Schillibold's, des Grafen, Kind.

Hoch Mittag ists! die Sonne steht
In ungemeßner Höhe steil,
Und sendet glühend Pfeil auf Pfeil.
Da ist kein Hauch, der Kühlung weht!
Es raucht das Feld, das Gras verdirbt,
Die Blume neigt ihr Haupt und stirbt,
Und so viel Wärme, so viel Licht
Mag auch ein Sonnenfalter nicht.
Deswegen lenkt der Admiral
Den Flug ins schattig kühle Thal.
Und an des Bächleins Silberwelle
Bemerkt er plötzlich die Libelle.
Sie saß auf einem Erlenblatt,
Strich ihre Flügelfächer glatt,
Und in das helle Wässerlein
Tunkt sie die Beinchen fleißig ein,

Und wusch, und rieb und biegelte.
Indem sie sich bespiegelte,
Trat rasch der Admiral herzu:
„Wie heißest du?“ —

Sie sprach: „Mein Name ist Libelle!“
Dann reicht sie freundlich ihm die Hand
Und führt' ihn von des Baches Rand
In ihre dichtbelaubte Zelle.
Sie brachte ihm auch kühlen Wein:
„Trinkt Herr! ihr werdet durstig sein.“
Da trank er auf ihr Wohl, und sprach:
„Das ist ein schrecklich heißer Tag!
So grade als ob Phaëthon
Den Sonnenwagen wieder lenkt'.
Die grüne Saat ist schwarz gesengt,
Und in der Haide brennt es schon.
Hast du den Regenwurm gekannt?
Der liegt verdorrt im heißen Sand!
Ich fand ihn mit dem Tode ringen;
Wohl hielt ich über ihn die Schwingen,
Allein zu spät! mit seinem Schweif
Schlug er noch einmal einen Reif
Und blieb so liegen und ward steif.“ —

Hier seufzete der Schmetterling
Und lamentirte solchermaßen,
Daß sie sich an zu wundern fing.
„Herr, ich kann Euren Schmerz nicht fassen!
Warum nun solchen Beileidsturm
Um einen ordinairen Wurm?“
Da rief er: „Kind, oft trügt der Schein!
Denn manch' Geschöpf kann prächtig sein,
Und ist an Sinnesart gemein,
Und mancher brave Sanskülot
Ist tugendhaft und dienet Gott.
Sieh, ihm und seiner Häßlichkeit
Verdanke ich annoch mein Leben!
Des Martertodes Gräßlichkeit
Wär' ohne ihn ich preisgegeben!
Doch höre, wenn dich's int'ressirt,
Was vor vier Wochen mir passirt.

Es war ein klarer Sonntagmorgen,
Da flog ich heiter, ohne Sorgen,
Durch die bethauten grünen Auen,
Um mir die Blumen zu beschauen.
Bald hört' ich tausend Glöckchen klingen,
Die Kräuter huben an zu singen
Und beteten den Morgenpsalmen,
Im Chore sauseten die Halmen,

Und Alles pries mit Andachtwonne
Der Schöpfung Auge, unsre Sonne.
Ich flatterte bald durch die Luft,
Bald saß ich auf bemoosten Steinen
Und breitete die Flügel weit
In sinnender Behaglichkeit,
Und ließ die Sonne mich bescheinen.

Da kommt der Regenwurm und sagt:
„Das Fieber schüttelt mich mit Macht,
Und meinem Leib thut Kühlung Noth.
Willst du mit einem Blatt mich decken
So werd' ich mich darunter strecken." —
Gern that ich, wie er mir gebot,
Und daß es nicht herunter fiel,
Setzt' ich mich auf des Blattes Stiel.
Nicht lange hatt' ich so gesessen —
Da plötzlich ward ich unverwandt
Bedeckt durch eines Buben Hand,
Und diese grausige Minute
Werd' ich im Leben nicht vergessen!
Der Bube hielt mit kaltem Blute
— Ich sah es durch der Finger Spalten —
Die Nadel, um mich zu durchbohren,
Und flachgedrückt und festgehalten,
Gab ich mein Dasein schon verloren.

Da zuckt der Regenwurm und spricht:
„Papilio, verzage nicht!
Ich weiß, den Menschenkindern graut
Vor meiner nassen kalten Haut,
Und wenn mich seine Nerven fühlen,
So nutze die Gelegenheit.“ —
Hier fing er herzhaft an zu wühlen,
Und siehe, flugs vom Druck befreit,
Noch eh' der Bube sich besonnen,
War ich der Tyrannei entronnen.“

Jetzt sagte die Libelle traurig:
„Herr, die Geschichte find' ich schaurig,
Denk' ich an Eure Todespein.
Kann denn ein Mensch so grausam sein?“
Da rief er hastig: „Glaube mir,
Der Schmetterlinge Flügelzier
Erregt nur ihre Mordbegier,
Und was in ihren Händen ist,
Wird ohn' Erbarmen aufgespießt.
Gott Lob! vor solcher Todesart
Hat mich der Regenwurm bewahrt:
Doch ihn, den braven nackten Jungen
Zu retten, ist mir nicht gelungen.“

So plauderten sie dort am Wasser
Und ihr gefiel der Menschenhasser,
Und mit unendlichem Entzücken
Schaut er die reizende Gestalt.
Da zieht es ihn mit Allgewalt,
Sie innig an die Brust zu drücken.
Schon weicht der Ueberschwänglichkeit
Die Schranke der Bedenklichkeit,
Und plötzlich mit des Blitzes Schnelle
Umarmt und küßt er die Libelle.
Geschehen war's, und nicht zu ändern!
Doch sie, mit flatternden Gewändern,
Entriß sich ihm mit Ungestüm,
Und dabei weint sie bitterlich:
„Papilio, ist das ritterlich?"

Da rief er aus! „O Jungfräulein!
Ich weiß kaum, was ich sagen soll.
Mir ist das Herz so schwer, so voll
Von wegen dein!
Daß mich der Regenwurm befreit,
Es thut mir leid!
Dein kalter Tadel
Ist schlimmer als des Buben Nadel.

Ich liebe dich, und was ich that, —
Kann es dein Herz mir nicht vergeben,
Weiß ich im Kummer keinen Rath;
Denn ohne dich mag ich nicht leben!
Ach! bei des Schickſals Wechſelfällen,
Wer wird nun meine Nacht erhellen?“ —
Da neigte ſie ſich unbewußt
Und ſank dem Falter an die Bruſt:
Er aber hielt ſie ſanft umfangen
Und küßte ſie auf Mund und Wangen.

Alſo verging die Mittagszeit
In träumeriſcher Seligkeit,
Sie ſpielten um die Blumendolden,
Berauſchten ſich in Roſenduft,
Und bauten Schlöſſer in der Luft,
Der Zukunft Ferne zu vergolden.
Allein hienieden iſt das Glück
Niemals beſtändig und von Dauer,
Denn launenvoll iſt das Geſchick,
Und auf die Freude folgt die Trauer.
Als nun der neue Tag erſchien,
Trat er bekümmert vor ſie hin:
„Ach! wäre doch es mir vergönnt,
Daß ich ſtets bei dir bleiben könnt'!
Allein ich muß — die Pflicht gebeut —
Feins Liebchen, von dir ſcheiden heut'.

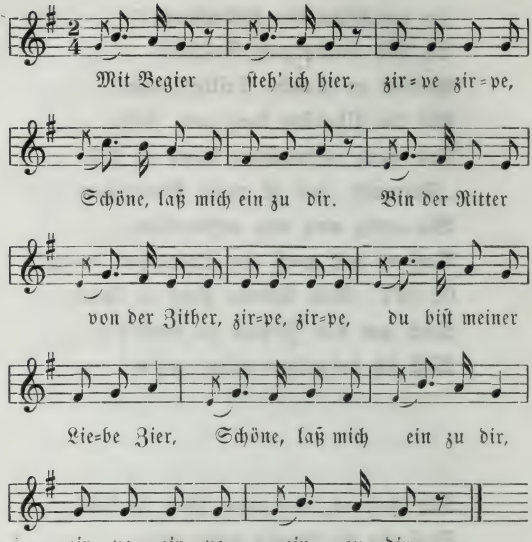
Im nächsten Mond siehst du mich wieder."
Dies sagend schwang er sein Gefieder;
Sie aber folgte dem Geliebten
Mit starrem Blick, bis er verschwand.
Da kam der Perlemutterfant
Und spottete der Tiefbetrübten.
Doch sie erwiederte kein Wort,
Und zog ganz aus der Gegend fort,
Bis in des Scarabaeus Reich.
Hier miethete sie nun sogleich
Sich einen freundlich stillen Garten,
Des Liebsten Rückkehr abzuwarten.
Es war ihr Haus
Ein duftender Wachholderstrauß,
Wo sie im Erkerstübchen schlief:
Darunter floß ein Wasser tief.
So lebte sie nun sinnig still
Und war am liebsten ganz allein,
Und lud man sie zu Hofe ein,
Vermied sie Tanz und Saitenspiel.
Doch bald umkreisten sie die Herr'n,
Selbst Scarabaeus sah sie gern;
Sie aber denkt nicht zu gefallen,
Und um so mehr gefällt sie Allen.

Kapitel 7.

In Purpur geht die Sonne unter,
Auf Gras und Blumen fällt der Thau,
Die Immen ruh'n bereits im Bau,
Und nur die Mücken sind noch munter.
Da plötzlich kommt mit Schwert und Zither
Herr Springinsfeld, der edle Ritter.
„Wunder thut
Mannesmuth

In der Glut der Liebeswuth!"
So mit eintönigem Geschrill
Probirt er manche Trillerstrophe,
Als die Phaläne kam vom Hofe.
Und ganz verwundert stand sie still:
„Fürwahr, das ist mein Bräutigam!
Wie artig und wie aufmerksam,
Daß er mir noch ein Ständchen bringt!
Er ist's! Kein Andrer zirpt so schön;
Doch um den Inhalt zu versteh'n
Will ich behutsam näher geh'n." —

Sie that es, und nun fand sie bald,
Daß ihr die Poesie nicht galt,
Und daß die Stanzen, so er dichtet,
An die Libelle sind gerichtet.
Voll Eifersucht flog sie ihm nach
Und folgte ihm zum Holderstrauch
Vor der Libelle Schlafgemach,
Wo unten tief ein Wasser lief.
Dort stand er still und sie nun auch.
Und als er in die Saiten griff,
Entfuhr ihr mancher Seufzer bang;
Er aber merkte nichts und sang:



Bei der Nacht
Sternenpracht
Zirpe zirpe,
Halt' ich treue Liebeswacht.
O Libelle!
An der Stelle,
Zirpe, zirpe,
Wo du dir dein Bett gemacht,
Halt' ich treue Liebeswacht,
Zirpe zirpe Liebeswacht!

Spat und früh
Um dein Knie
Zirpe zirpe
Segelt flott die Pantasie.
O du Sonne
Meiner Wonne!
Zirpe Zirpe
In die Sphärenharmonie
Segelt flott die Phantasie
Zirpe zirpe Phantasie!

Hier mit geballter Faust, voll Zorn,
Schlug Ursula ihm an die Ohr'n.
Er fuhr herum: „O Zapperment!"
Und als er seine Braut erkennt,
Da ach! — er weiß nicht was er thut —
Springt er kopfüber in die Flut.

Nun that sich auf die Kammerthür,
Und die Libelle trat herfür.
Rasch fuhr die Eule auf sie ein:
„Du Gaunerin im Heil'genschein!
Du Herzensdiebin ohne Scham!
Mit Zauberei und Hexenkunst
Stahlst du mir Scarabaeus' Gunst,
Und jetzund, — o es ist infam! —
Verführst du mir den Bräutigam!

Das soll Lucanus cervus wissen,
Wie du zu schänden ihn beflissen!“
Dies sagend fuhr sie durch die Luft
Und schlug die Flügel, daß es pufft.

Nun hört, wie's dem Cicaden ging!
Als er vom Sturze sich besann
Und fühlt' daß er im Wasser hing,
Hub er geschwind zu rudern an;
Allein zu ungeschickt im Lenken
Konnt' er sich nur im Kreise schwenken.
Schon wittert ihn der Tiefe Brut,
Und schupp'ge Ungeheuer ziehn
Ihn bei den Beinen in die Flut;
Schon strömt die Welle über ihn,
Und wie er zappelt, wie er zuckt,
In Todesangst nach oben ruckt,
Wird von der Fische gier'gen Bissen
Ein Schenkel dem Gelenk entrissen.
Er schwamm nun wie ein dürrer Ast,
Dem Spiel der Wellen preisgegeben,
Doch endlich sicherte sein Leben
Ein Lotusblatt, das er erfaßt.
Er kroch hinauf mit knapper Noth,
Und lag besinnungslos wie todt

Allda wohl über eine Stunde,
Dann endlich durch den Schmerz der Wunde
Erweckt, verstopft' er sie mit Moos
Und würgt' mit aufgesperrtem Munde,
Daß aus dem Leib das Wasser floß.
Als er so prustete und keuchte,
Erschien des Mondes Sichelleuchte;
Und langsam hub er an zu wandern,
Schob sich von einem Blatt zum andern,
Und kam ans Ufer, Gott sei Dank!
Denselben Weg, wo sein Gesang
Erschallte zu der Zither Klang —
Wie kläglich wankt er ihn zurücke!
Er fühlt sich schwach wie eine Mücke,
Und fast die ganze Nacht verstreicht,
Bis er sein Halmenzelt erreicht.
Am Morgen lag das arme Vieh
In wilder Fieberphantasie,
Wo alle Angst, die er erlebt,
Ihn wiederum im Traum umschwebt.

Der große Hirschhornkäfer saß
Indeß im Eichenbaum und aß.
Er machte just den Magenschluß
Mit einer Maserknotennuß,

Als die Phaläne zu ihm trat.
„Herr, sprach sie, böse ist die Welt,
Und Undank wuchert und Verrath
In Herzen, die ihr hochgestellt.
Denn die Libelle, diese Hexe,
Die sich vor Euer Hoheit ziert,
Hat den Cicaden mir verführt
Und ist ein listiges Gewächse.
Ich traf das Paar verwichne Nacht
Und näherte mich ihnen sacht
Ein stiller Zeuge ihrer Schuld.
Doch endlich riß mir die Geduld;
Daß ich ihn schlug in's Angesicht.
Er sprang davon, und die Libelle
Verriegelte sich in der Zelle.
Ich drohte ihr mit Eurer Macht,
Allein die ruchlose Person
Wer sollt' es glauben? höhnt' und lacht'
Und hieß Euch einen Schmutzpatron,
Ein Hornvieh und Rhinoceros."
Da sagte Scarabaeus: „Ha,
Das ist nicht möglich! Ursula,
Was du erzählst ist beispiellos!
Ich will nicht hoffen, daß du lügst!
Weib, wisse! wenn du mich betrügst,

Bohr' ich dich an die Kammerwand!"
Sie sprach: „Ich bin in Eurer Hand;
Doch meine Rede, Herr, ist wahr.
Mein Auge sieht im Finstern klar
Und gern bin ich zum Schwur erbötig."
Lucanus rief: „Es ist nicht nöthig!
Das Heupferd werd' ich gleich verhören,
Dann der Libelle Ehrfurcht lehren,
Und nach der Beichte ihrer Sünden —
Was dann zu thun ist, wird sich finden!"

Er flog sogleich mit vehementen
Luftsprüngen hin zum Patienten,
Und traf denselben in der Kammer,
Wo er in Schmerzen lag und Jammer.
Voll Ingrimm rief der Padischah:
„Was treibst du für Allotria!
Ich gab Gewalt dir, Rang und Geld,
Dazu das Privilegium
Zu jagen, wo es dir gefällt.
Doch du, langbeiniger Geselle,
Warum verfolgst du die Libelle,
Dringst in ihr domicilium
Und achtest nicht mein Eigenthum?"
Da lamentirte der Cicade:

„Herr, fürchterlich muß ich es büßen,
Was ich im Wahnsinn unternahm,
Weh' mir! ich bin zeitlebens lahm:
Mein Hinterbein ist mir entrissen."
Da sah Lucanus mit Erstaunen
Die Wunde bis in die Kaldaunen.
Sofort verkühlte sich sein Zorn
Und aus des Herzens tiefem Born
Entquoll des Mitleid's Thränenlauge.
Und sprach zu ihm mit nassem Auge:
„Ob deiner ausgestand'nen Pein,
Da des Geschick's Gerechtigkeit
Bestraft hat deine Schlechtigkeit,
Will ich noch einmal dir verzeihn." —

Das Heupferd rief mit leisem Beben:
„Habt Ihr ein Herz für meine Noth,
So bitt' ich, schlagt mich nur gleich todt,
Denn eine Qual ist mir das Leben!
Herr! lieber will ich Lethe trinken
Und grasen auf Asphodelos,
Als hier bei meinesgleichen hinken,
Bedauert und bedeutungslos!
Soll ich ein Spott der Würmer sein?"
Lucanus sagte: „Nein, o nein!

Freund, lasse nur den Muth nicht sinken
In deiner Leiden Uebermaß!
Du redest nun und weißt nicht was!
Nimm jetzt zusammen alle Kraft,
Ich will sogleich zum Wundarzt schicken,
Daß er dir Linderung verschafft.
Du sollst nicht kriechen an der Krücken!
Sei ohne Furcht, das sollst du nicht,
So wahr ich Scarabaeus bin!
Im Felde giebt es manchen Wicht,
Dem straffe Schenkel sind verlieh'n;
Ich will den Doktor instruiren,
Daß er der Hüpfer Beine mißt,
Und so eins passend für dich ist,
Das soll er nehmen, amputiren,
Und deinem Fleische einverleiben.
Dann kannst du nach vollbrachter Kur
Dich mit der Engelskreatur,
Der Nachtphalänenbraut, beweiben.
Schlag' aus dem Sinn die Grabgedanken!
Kein Gras wächst auf Asphodelos!
Kein Hoffnungsblatt entkeimt den Ranken,
Denn Plutos Reich ist wesenlos." —
So sprach er, und mit vielem Nicken
Ging er von dannen durch die Wicken.

Als nun der Doktor Eisenbart
Genau erforscht des Heupferd's Wunde,
Ging er zu suchen in der Runde
Ein Bein, wie ihm befohlen ward.
Er war ein Mann von festen Sehnen,
Hartherzig, schroff und wunderlich,
Dabei roch er absunderlich
Und hatte Borsten auf den Zähnen.
Auf einem blum'gen Wiesenplan
Traf er bald einen Burschen an,
Der, von gedrungener Statur,
Ihm passend schien zu seiner Kur.
Rasch packte er ihn an und sprach:
„Ich lege auf dein Bein Beschlag!
Das Insectorium hat befohlen,
Daß ich es amputiren soll.
Steh! sonst soll dich der Kukuk holen!"
Da rief der Hüpfer schreckenvoll:
„Ihr habt kein Recht, daß Ihr mich pfändet!
Herr, dieser Schenkel Hebekraft
Hab' ich gewissenhaft verwendet
Im Dienste der Leibeigenschaft.
Bei keiner Arbeit war ich faul —"
Da schrie der Doktor: „Halt' das Maul,
Du Einfaltspinsel! statt zu klagen,
Kannst du von großem Glücke sagen.

Jetzt liege still, Kreuz Paraplui!
Denk' an die Ehre, dummes Vieh!"
Nach diesen Trostesworten schnell
That er ihm einen Schnitt ins Fell
Und kniff ihm ab die Hinterkeule.
Als nun mit kläglichem Geheule
Der Hüpfer laut um Hülfe rief,
Nahm er geschwind das Bein und lief
Durch dick und dünn den Weg zurück.
Erst bei des Heupferd's Gartenlaube
Verweilt er einen Augenblick
Und bürstete sich rein vom Staube.
Dann trat er ins Gezelt und sah
Dort die Phaläne Ursula,
Die, ihren Kummer nicht bezwingend,
Am Bette stand, die Hände ringend.
Geschwinde sprach nun der Chirurg:
„Frau, weinet nicht, ich bring' ihn durch!
Ich garantire für sein Leben
Und schwöre Euch, er soll genesen
Und rüst'ger als er je gewesen
Vom Krankenlager sich erheben. —"
Als nun die Nachtphaläne ging,
Begann er auch die Arbeit flink
Und schob das frische Bein ins Becken,
Und machte querdurch einen Stecken.

Dann über dieses Kunstgestell
Näht er zusammen Fleisch und Fell,
Und so geschickt, so accurat,
Daß nichts zu sehn war als die Naht.
Und siehe es ging Alles gut.
Bald hub das Bein sich an zu dehnen,
Und durch die Adern, durch die Venen
Pulsirte des Cicaden Blut,
Und drängte zischend aus den Poren
Was bäurisch war und schlecht geboren.
Herr Eisenbart erhielt zum Lohn
Zeitlebens eine Pension
So wie den Gottseibeiunsorden.
Insonderheit und in Betracht
Der Hüpferknecht ein Krüppel worden,
Ward ihm ein Gnadenbrief gebracht,
Worin es hieß:
Wir machen männiglich bekannt:
Inhaber dieses hat Permiß
Zu betteln im Insectenland.

So wird dem Aermsten doch hinieden
Hülfleistung in der Noth beschieden!
Und dem Gerechten geht es wohl;
Darob sich Niemand wundern soll.

Kapitel 8.

Rings herrscht des Sommers goldne Macht,
Es wechselt Ueppigkeit und Pracht
Mit Sonnenbrand, Gewitterzorn
Und mondbeglänzter Zaubernacht.
Seht, auf den Feldern wogt das Korn,
Umsäumt mit Blumen mannichfalt;
Doch ernst und schweigend steht der Wald.

Hoch über Birkenholz und Fichten
Sieht man Lucanus' Eichenschloß
Die Zinken stolz gen Himmel richten:
Wohl selten ist ein Baum so groß!
Vom Wurzelthor bis zum Altan
Rankt sich der Epheu vierzig Ellen,
Und in der Eiche Schatten kann
Ein Hirt die ganze Heerde stellen.

Lucanus cervus und die Spinne
Spazierten auf des Schlosses Zinne.
Sie sprach: „Es wird der Volkstribun,
Die Imme, so viel weiß ich nun,
Euch Herr, ein Schreiben überreichen,
Worin statt Ehrfurcht und dergleichen
Sie frechen Tadel sich erlaubt,
Und mir und meinem Herrn Collegen,
Dem Heupferd, diesem braven Degen,
Ansehn und guten Namen raubt.
Von Euch o Herr! verlangt sie weiter,
Daß Ihr entsagt der Allmacht Thron
Und bittet, es ist wirklich heiter,
Denkt nur — um Constitution!"

Lucanus rief: „Die freche Fliege!
Das Vehmgericht soll sie belangen
Und trifft es sich, daß ich sie kriege,
Zerquetsch' ich sie mit meinen Zangen."
Die Spinne sprach: „Der Himmel gebe,
Daß ich dies Schauspiel bald erlebe!
Und dennoch Herr! rath' ich zur List.
Ich glaube, daß es besser ist,
Ihr laßt die Imme samt dem Chor
Der saub'ren Landesboten vor.
Gebt ihnen Süßholz und Lakritz
Und glaubt! von Zehnen werden Neun
Rasch in sich schlagen und bereu'n."

Lucanus rief: „Ja, du hast Witz!
Dein Rath ist gut, du magst sie laden
Zur Hochzeitfeier des Cicaden;
Da wollen wir bei Meth und Punsch
Anhören ihren Bittewunsch.
Doch still! was war das für ein Ton?
Sind das nicht Stimmen aus dem Volke?"
„Nein," sprach die Spinne, nichts davon!
Es war das Murren einer Wolke,
Die dort im Westen sich entladet,
Doch uns nicht im Geringsten schadet. —"

Im Walde, etwa eine Meile
Von Scarabaeus Eichenburg —
Wer hat da so gewalt'ge Eile?
Das ist der Doktor und Chirurg,
Und seht! es folgen seiner Spur
Die Aemsen, die vor Ingrimm schnaufen.
Will er mit ihnen Wette laufen?
O nein! ob seiner Wunderkur
Ward im Concilium so eben
Den Läufern der Befehl gegeben,
Ihn aufzusuchen und zu fah'n.
Allein das ist nicht leicht gethan!
Schon hat er einen Maulwurfhügel
Erklettert, hat entrollt die Flügel
Und plötzlich schnurrt er auf gen Himmel
Und schneuzt herab in's Wurmgewimmel.

Indeß die Myrmidonen fluchen
Und hastig sich zu säubern suchen,
Will ich ins Volksconcilium schreiten, —
Wer Lust hat, möge mich begleiten.
Horch! wie das durch die Fichten braust!
Das schnurrt und surrt, das summt und brummt!
Und wenn ob dem Gewirr dir graust,
Und wenn dich's jückt vor dem Gezücht,
Ums Himmelswillen kratze nicht!

Denn Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft
Tritt jetzt in Wesenheit und Kraft,
Die Privilegien sind verboten,
Vivat die Republik der Rothen! —
Mit solchen Phrasen renommirt
Des alten Bisamkäfers Sohn,
Der (so gesunken ist er schon !)
Die Rosskäfer kommandirt.
Denn seit der Mogul ihn verbannt
Hat er geschürt des Aufruhrs Brand.
Er will um jeden Preis sich rächen,
Will mit Gewalt den Thron zerbrechen,
Und sich den Weg dahin zu bahnen,
Gab er dem Volk der Freiheit Fahnen.
Schon sind mit ihm die Bremsen, Mücken,
Die Asseln, Weberknechte, Schnaken,
Auch steh'n ihm bei die Kakerlaken,
Die gern den Dolch im Finstern zücken.

Der Bisam schrie: „O Frevelthat!
Ist das entsetzlich nicht zu heißen,
Das Bein dem Hüpfer auszureißen!
Wer wollte da noch Bürger sein!
Wenn das geschehen darf im Staat,
So schlag' das Donnerwetter drein!

Nur Blut wäscht unsre Schande ab,
Nur über Scarabaeus' Grab
Gedeiht der Freiheit Lorbeerstab!"

Hier rief die Imme: „Schweig, Geselle!
Unrein ist deines Eifers Quelle
Und Anarchie dein Wunsch und Streben!
Man weiß, du führst ein wildes Leben,
Seitdem die Vehme dich gerichtet
Und deinen Stammbaum hat vernichtet.
Du bist zu uns zwar degradirt,
Doch wir sind nimmer deinesgleichen!
Wenn uns das Band der Ordnung ziert,
Trägt deine Stirn des Schmutzes Zeichen;
Nicht an dem Hüpfer das Verbrechen,
Du willst nicht ihn, dich willst du rächen!"
Der Bisam schrie: „Und was willst du?
Dich bücken, schmeicheln, kriechen, winseln!
Wir kennen das! Nur immer zu!
Doch ich bin keiner von den Pinseln,
Und für das Volk, für meine Sache
Will ich Genugthuung und Rache,
Und dafür geh' ich in den Tod
Und bettle nicht um Gunst und Brot."

Da rief die Imme: „Egoist!
Bedenke wohl, daß du nur Gast
Und nicht ein Landesbote bist.
Hier diese Schrift, von uns verfaßt,
Wird, was wir wollen, dich belehren.
Wohlan! es mag sie Jeder hören:
Scarabaeus!
Sei gerecht:
Die Verwalter, Herr, sind schlecht!
Denn das Heupferd hat im Sinne
Uns noch alle todt zu schlagen.
Hinterlistig ist die Spinne.
Wer ihr kommt ins Netz geflogen
Wird gerupft und ausgesogen.
Herr, es ist nicht zu ertragen!
Sei gerecht!
Allzuhoch ist unsre Steuer!
Hundert Meth- und Honigtonnen —
Solche Last ist ungeheuer!
Und wenn Wind und Wetter wüthen,
Giebt es, ach! nur taube Blüthen
Und wir haben Nichts gewonnen!
Sei gerecht!
Du allein hast zu befehlen!
Dürfen die Verwalter lungern,
Wenn wir uns im Felde quälen?

Während sie Bankette geben,
Herrlich und in Freuden leben,
Muß so mancher Wurm verhungern.
Sei gerecht!
Diese Wirthschaft der Verwalter
Kann hinfürder nicht bestehen.
Wir, das Volk, sind die Erhalter!
Herr! Dein Hof kann Nichts erwerben
Und wenn Deine Bienen sterben,
Ist es auch um Dich geschehen!
Sei gerecht!
Die Verwalter, Herr, sind schlecht!
Gieb den Henkern, gieb den Würgern
Endlich den verdienten Lohn,
Gieb uns armen Fliegenbürgern
Eine Constitution!

Hierauf entstand von nah und fern
Ein Beifallrufen tausendstimmig!
Da zischelte der Bisam grimmig:
„Sie lassen nicht von ihrem Herrn!
Sieh nur, Gevatter Bremserich,
Sogar die Mücken thun entzückt.
Ist denn die ganze Welt verrückt?“ —
„Ja,“ rief die Bremse, „du und ich,

Wir sind die einz'gen ohne Schwindel.
Komm, machen wir uns aus dem Staube,
Wir sind zu gut für das Gesindel!"
Der Bisam sprach: „Noch nicht! ich glaube
Es ist am besten, daß wir bleiben
Und diesen Zettel unterschreiben."
Derweil sie schrieben, sprach beklommen
Der Aemsen eine: „Unsre Fahrt
Mißlang! Der Doktor Eisenbart
Ist leider uns zuvorgekommen,
Und hat den Weg nach Hof genommen."
Da sprach die Imme: „Lieben Brüder!
Laßt euch die Botschaft nicht verdrießen;
Wir kriegen ihn gewiß noch wieder.
Ich werde heut' die Sitzung schließen,
Denn dort am Himmel sind' ich Zeichen,
Die schwerlich uns zum Trost gereichen;
Auch ist die Luft beengend schwer,
Es qualmt die ganze Atmosphär',
Und an dem Horizonte richten
Sich ungeheure Wolkenschichten."

Lucanus in dem Erkerzimmer
Vernahm vom Doktor Eisenbart,
Daß wiederum getaget ward.
„Das wird ja, rief er, immer schlimmer!

Wo ist das Heupferd? Gehe wer
Und hole gleich die Spinne her. —"
Als sie nun kamen, sprach er bissig:
„Ihr seid im Reich ganz überflüssig!
Wißt ihr so wenig was es giebt?
Beinahe wär' ein Mord verübt,
Der Wald ist voller Vagabunden,
Voll Ungeziefer und Gezücht. —"
Die Spinne sprach: „Herr, zürnet nicht!
Sie sind schon wiederum verschwunden.
Ich traf die Imme, habe auch
Zur Hochzeitfeier des Cicaden
Die Hauptkrakehler eingeladen:
Und wie sie strichen sich den Bauch
Und wie sie nun bedankten sich —
Gar komisch war's und lächerlich!"

Hier blitzt es kreuzweis und sogleich
Erschallte laut des Donners Rollen.
Da sprach Lucanus: „Spinne, schweig'!
Wenn über uns Gewitter grollen,
So ist es keine Zeit zum Scherze!
Sieh, wie das Oben drängt und schiebt,
Wie schauerlich ist diese Schwärze!
Wenn das nur nicht ein Unglück giebt!"

Er sprach es und nun ward es Nacht,
Und plötzlich fuhr der Sturm mit Macht,
Mit grausigem Geheul daher!
Da ward der Wald ein wogend Meer
Und durch der Wipfel Brandung loht
Bald schwefelgelb, bald blutigroth
Der Blitze greller Wiederschein.
Der Donner krachte hinterdrein,
Und immer wuchs des Sturmes Wuth.
Er schleudert in die zarten Sprossen
Der Hängebirke Hagelschlossen,
Zu Schaum peitscht er die Regenflut,
Und wirbelnd packt er tausend Loden
Und reißt die Erle aus dem Boden.
Allein die Eiche wanket nicht!
Sie widersteht der Stöße Wucht,
Schlägt jeden Anprall in die Flucht,
Und ob auch mancher Zweig zerbricht,
Noch kämpfen in den Lüften frei
Die Zacken wie ein Hirschgeweih'.
Da plötzlich gab es Blitz und Krach,
Und in dem Augenblick zerbrach
Versank die Herrlichkeit der Hörner,
Wo sie umwuchern Gras und Dörner.

Jetzt legte sich das Ungestüm
Des Wetters und der Winde Grimm,

Der Hagel hatte sich verzogen,
Und endlich brach die Sonne durch,
Und ob der wüsten Trümmerburg
Wölbt' glorreich sich ein Regenbogen.
Da sprach Lucanus: „Laßt uns gehn,
Daß wir den Schaden uns besehn!"
Das Heupferd wieherte: „Nur Muth!
Des Hauses Stammbaum ist noch gut,
Und treibt gewiß noch neues Reis."
Doch Scarabaeus sagte leis:
„Nicht zu ersetzen ist der Schaden!
Ich fürchte und es ahnet mir,
Es steht uns böse Zeit befür.
Der Himmel schirme uns in Gnaden!"

Vergessen sei nun Furcht und Leid!
Denn der Phaläne Ursula
Vermählungsfeiertag ist heut!
Die meisten Gäste sind schon da
Und machen, wie ihr sehen könn't,
Der Braut ein artig Kompliment.
Das Heupferd, das noch etwas hinkt,
Hat sich zum Faß gesetzt und trinkt.

Und Alles ist vergnügt und schwatzt,
Und hat des Guten zur Genüge,
Und Mancher sucht sich eine Fliege,
Und Mancher hat sie schon und schmatzt —
Kurz es ist ein fideles Leben!
Die Luft ist frisch, der Himmel lacht,
Und auch der Mond wird heute Nacht
Im vollsten Glanze sich erheben!

Die Federmotte schimmlich-grau
Besorgt das Bett als Kammerfrau,
Die Wanze bringt, was ich nicht sage, —
Jedoch der Floh ist ohne Frage
Von allen sechsgebeinten Thierchen
Das ritterlichste Cavalierchen.
Nunmehr bei Sonnenuntergang
Bei Blumenglocken-Bimbamklang,
Mit brumm brumm brumm und summ
summ summ
Ziehn feierlich die Gäste alle
Zum Tempel in die Buchenhalle.
Dort las dem Heupferd und der Nichten
Herr Caput mortis salbungsvoll
Den Text der heil'gen Ehstand'spflichten,
Wie Mann und Weib sich halten soll.

Dann ging der Zug zuerst gemessen
Zurück, allmählich aber schneller,
Und als sie witterten das Essen,
Als sie erblickten Tisch und Teller —
Hurrah! da wurde Sturm gelaufen
Und auseinander stob der Haufen!

Bald sitzen allesamt und naschen,
Und wie es Gier'ge gibt zuweilen,
Die, wenn was Leck'res sie erhaschen,
Nicht wollen mit dem Nachbar theilen,
So war ein solcher Eisenbart,
Der bei der span'schen Fliege saß,
Und so die Höflichkeit vergaß,
Daß, wenn sie eiferte: halb Part!
Und auf das Recht der Frauen pochte —
So gab er, was er selbst nicht mochte.
Der Rosenkäfer aber war
Sehr artig; mit gespickter Gabel
Stopft' er der Nachbarinnen Schnabel
Und nudelte sie ganz und gar.
Und siehe! Meth und Nektar floß
Aus Kübeln, wie die Kürbiss' groß;

Es gab auch Wildpret-Mäusebraten
Und braungeschmorten Maulwurfspeck,
Und aus den Schilf- und Binsenstaaten
Froschcaviar und Schnepfendreck.
Doch ich will schweigen von den Sachen
Und euch den Mund nicht wäss'rig machen.

Lucanus füllte nun den Becher
Und lauter jubelten die Zecher,
Da meldete ein Hoflakai:
„Herr, draußen warten vor der Pforte
Zwölf Männer nur gemeiner Sorte,
Und auch die Imme ist dabei.
Sie sagen, daß von Euer Gnaden
Sie sei'n zum Hochzeitschmaus geladen."
Lucanus rief: „Gut, öffne ihnen!
Haha! bald hätt' ich es vergessen,
Sie sollen mit mir Kirschen essen."
Als nun mit sehr verleg'nen Mienen
Der Abgesandten Chor erschienen,
Sprach Scarabaeus! „Ihr kommt spät!
Doch hab' ich für euch aufgehoben
Den Kirschenteller, der hier steht.
Kommt all' heran, daß wir sie proben."

Hier nahm er hurtig von den Kirschen
Und spie alsdann mit Zähneknirschen
Die Steine in ihr Angesicht.
Und dabei kichert er und spricht:
„Ich hoffe, daß ihr gut verdaut."
Da rief die Imme voll und laut:
„Wir danken Herr, für diese Lehr'!
Doch mögt Ihr gnädigst nicht vergessen,
Uns lüstete es nicht, zu essen,
Nur Euer Wille bracht' uns her.
Allein vergönnt mir, daß ich heut
Auch rede, wie mein Amt gebeut,
Dieweil wir als Gesandte kamen
Mit Vollmacht in des Volkes Namen! —"
Hier las sie deutlich, ohne Hast
Von der Verwalter Schlechtigkeit,
Und flehte um Gerechtigkeit
Und um die Constitution.

Da schrie Lucanus: „Niemals, nie!
Verrucht ist deine Theorie
Von Völkerrecht und Weltenschmerz.
Du dünkst ein Retter dich der Noth,
Und hast doch nur ein Butterherz.
Nicht raisonnirt! Kreuz Sackerlot!

Noch einmal ſolche Worte, und
Auf ewig ſtopf' ich dir den Mund!
Sieh her! mir ward von Gott verliehn
Die Kraft der Zange und der Krallen,
Und wehe dir und wehe Allen,
So wieder mich zu Felde ziehn!
Plebejerboten hört! ich will,
Daß ihr das ſchmutzige Pasquill
Sofort vor meinen Augen freßt.
Fangt an! und wacker mögt ihr kauen!
Und wer ſich ſäumig finden läßt,
Nicht ſtracks gehorcht, wird durchgehauen."

Nun unter tobendem Applaus
Zwang man die Boten, das Papier
Zu eſſen, und mit großer Gier
Fiel drüberher die Bücherlaus.
Die ſchwarze Schnecke überzog
Mit ihrem Schleim die Schrift und ſog,
Die Bremſe ſtopfte ſich den Magen,
Jedoch die Imme ließ ſich ſchlagen.
Sie und der Glühwurm widerſtanden
Und machten die Gewalt zu Schanden

Und wurden, beinah' todt, zuletzt
Hohnlachend an die Luft gesetzt.

Indeß des Hofes Ritter lachten,
Begab es sich, daß plötzlich krank
Die junge Frau in Ohnmacht sank.
Drei Wanzen nahmen nun und brachten
Sie in das Ehebette flink;
Die Federmotte aber ging
Und holete Herrn Eisenbart,
Der von dem vielen Wein und Meth
Nur mühsam auf den Beinen steht.
Als die Phaläne er gewahrt,
Erstaunt' er derart, daß er pfiff.
Und schüttelte den Kopf und rief:
„Ei, Zappermennt! hier kann allein
Die Kindelfrau von Nutzen sein!"
Damit ging er, und siehe da!
In Kurzem legte Ursula
Gar viele Eier, und gebar
Ein Schock derselben mit viel Noth.
Und als sie damit fertig war,
War auch der Athem ihr entschwunden.
Also geschah in wenig Stunden
Die Hochzeit, Niederkunft und Tod.

Als der Cicade kam nunmehr,
Erschrak er ob den Eiern sehr
Und zürnete ob solcher Schand'
Und wollt' sie werfen an die Wand.
Da schrie die Federmotte: „Halt!
Nur keine Scene der Gewalt;
Ich bitte, keine Grausamkeit!
Und da Ihr nicht der Vater seid,
So schickt sie in das Findelhaus,
Daß sie die Sonne brüte aus.
Wenn Ihr es wagt und sie zerbrecht,
So weiß ich Einen, der das rächt!"

Da kam das Heupferd zur Vernunft
Und sprach verbissen: „Es ist gut!
So fahre ab mit dieser Brut,
Verhehle auch die Niederkunft
Dem Mogul und dem Publikum,
Sonst drehe ich den Hals dir um!
Verstehst du? Auch zum Medicus
Geh' hin und bring' mir ein Attest,
Daß sie gestorben an der Pest
Und man sie gleich beerd'gen muß.
Hast du verstanden? nun so mache,
Daß Anstand kommt in diese Sache."

Hierauf bei klarem Vollmondschein,
Tiefsinnig, mit verschränkten Armen,
Saß er den Rest der Nacht allein
Und dichtete ein Leichencarmen.

Kapitel 9.

Wohl ist es köstlich nach dem Regen.
Da fliegt kein Staub mehr auf den Wegen
Und Balsam ist des Windes Hauch.
Die Brombeerranke, sonst beschmutzt,
Der Hagedorn, der Ginsterstrauch —
Wie hat sich das Gestripp geputzt!
Die alte abgestorb'ne Weide
Trägt Perlenschnüre und Geschmeide,

Und jeder Stock und dürrer Stiel
Hat Zauberschmelz und Farbenspiel.
Am Stroh, verrottet und verknittert,
Hängt noch ein Diamant und zittert,
Und seh' ich mir die Blumen an,
Bin ich erschrocken und erbittert,
Daß Spreu sie überglänzen kann.

Die Sonne steigt und es wird wärmer.
Nun mehren sich die Tagesschwärmer;
Gemeine Buttervögel bummeln
Um Kopfsalat und Braunkohlstummeln,
Ich sehe himmelblaue Knaben
Am süßen Thymian sich laben,
Und weiterhin, im Erlenthal,
Fliegt auf und ab der Admiral.
In jeden Busch schaut er hinein,
Doch das Libellenjungfräulein
Kann er nicht spüren und gewahren.
„Ach! ruft er, daß sich Gott erbarm'!
Wie bin ich nun so freudenarm,
Wohin soll ich nun fahren!"
Da findet er zuletzt ein Blatt,
Worauf gekritzelt steht zu lesen:
„Ich habe diese Wohnung satt
Seit du, der meine Lust gewesen,

Mich flatterhaft verlassen hast.
Du warest mir ein böser Gast!
So lebe wohl, du Wandervogel,
Ich gehe jetzt zum Käfermogul,
Ob ich da etwa bleiben kann.
Du hast an mir nicht wohlgethan!"

So las er und ward schier verzagt.
„Warum auch nur mußt' ich so eilen?
Ach, warum hab' ich nicht gewagt
Der Reise Zweck ihr mitzutheilen?
Nun zweifelt sie an meiner Treue!"
Doch bald ermannt' er sich auf's Neue
Und flog und flog ohn' Aufenthalt
Und kam zu Abend an den Wald.
Da fand er viel Gewirr und Lärmen,
Er sah die Fliegenvölker schwärmen,
Und unter sich sah er die Haufen
Der Würmer hin und wieder laufen.
Er aber fragte nichts, er denkt
Nur an das Blatt, das sie geschrieben.
Mit Sturmeseil' davon getrieben,
Bleibt darin sein Gemüth versenkt,
Und die Empfindung, die ihn leitet,
Verbirgt ihm, was sich vorbereitet.

Indessen in dem Waldrevier
Griff um sich die Rebellion,
Und manches winzig kleine Thier
Hub an zu schimpfen und zu droh'n.
Die nachgebor'ne Sommerbrut
Focht mit dem Maul vorzüglich gut
Und dies Geschlecht der Epigonen
Zählt immer nur nach Millionen.

Da kam der Bisam an und sprach:
„Nach der Beleidigung und Schmach,
Die unsre Boten hat betroffen,
Ist auf Verständ'gung nicht zu hoffen.
Umsonst erhob ich meine Stimme
Und rieth und mahnte zur Gewalt,
Man blieb bei meiner Logik kalt
Und billigte die Schrift der Imme.
Ich frage nun: und war das weise,
Daß sie sich ließ zu Schanden hauen?
Aus Trotz verschmähte sie die Speise,
Wo es doch nützlich war zu kauen.
Jetzt, da sie krank im Stocke huckt,
Kann sie nicht fördern unsre Sachen,
Indeß die, welche brav geschluckt,
Nun, da es gilt, sich furchtbar machen."

Hier kam ein Bote ganz verstört:
„Habt Ihr, o Leute, schon gehört?
Der Admiral ist angekommen,
Und gleich hat ihn der Wachtprofoß,
Das stämmige Rhinozeros,
Am Holderbusch in Haft genommen.“
Da riefen Alle, groß und klein:
„Wir woll'n den Schmetterling befrei'n.“
Und vorwärts wälzte sich die Schaar,
Und oben in den Lüften war
Solch unermeßliches Getümmel,
Daß man den Mond nicht sah am Himmel.

Schon hat der Wache kleine Zahl
Sich aufgestellt voll Heldenmuth,
Da schrie die Epigonenbrut:
„Gebt uns heraus den Admiral!“
Das Nashorn sagte: „Nein, zurück!
Der ist des Todes, der mir trotzt!
Ihr Bombardiere, abgeprotzt!“
Nun, wie es prasselt, wie es pufft,
Fall'n zwanzig Mücken aus der Luft,
Und an zwei Dutzend Aemsen purzeln
Todt nieder in der Bäume Wurzeln.

Da aber stieg der Würmer Zorn!
Mit ungestümem Sturmschritt dringt
Die Masse vorwärts und umringt
Die Wächterschaar des Nasehorn.
Sogleich kommt es zum Handgemenge,
Und hitziger wird das Gefecht
Und immer wilder das Gedränge.
Schon hatte mancher Kriegesknecht
Ins Gras gebissen; mancher wimmert,
Weil ihm ein membrum schnöd' zertrümmert;
Es liegen andre ganz in Stücken,
Und die noch fechten mit dem Sabel,
Stehn schon im Blut bis an den Nabel,
Und keiner wendet feig den Rücken.
Da sprach der Bisam zum Profoß:
„Ergieb Dich uns, Rhinozeros,
Wenn Du gleich niederlegst die Waffen,
So will ich Dir Pardon verschaffen. —"
Das Nashorn rief: „O Du Hallunk!
Ich spuck auf die Begnadigung.
Wenn das Dein braver Vater wüßt',
Daß vom kommunsten Pöbelthum
Du der Rebellen frechster bist, —
Er drehte sich im Grabe um."
Da schrie der Bisam: „Nun wohlan!
So stirb und sage es ihm an,

Den Botenlohn magst du verdienen!"
Und plötzlich durch des Panzers Schienen
Spießt er ins Fleisch ihm einen Dorn,
Und dann durch schnelle Flucht gesichert
Betrachtet er sein Werk und kichert.
Wild rasend fuhr das Nasehorn
Jetzt in die dichteste Kolonne,
Und wie ein Rad, wie eine Tonne
Zerquetscht er, die nicht wollen weichen,
Und pflastert seinen Lauf mit Leichen.
Bald aber sinkt er kraftlos nieder.
Er stöhnt und keucht, gewalt'ge Qual
Verursacht ihm im Fleisch der Pfahl.
Laut schreit er auf und aus der Kehle
Fährt himmelan des Helden Seele.

Es wurde nun der Admiral
Befreit und aus dem feuchten Kerker
Hinaufgeführt zum luft'gen Erker.
Da sah er bei des Vollmond's Strahl
Die Braut und redete zu ihr:
„Nun bleib' ich bei dir für und für!"
Der Bisam sprach: „Ich gratulir'!

Ihr seid nun ledig aller Plage!
So aber, wie man Euch traktirt,
Ja, schlimmer noch, sind wir regiert.
Sein oder Nichtsein ist die Frage!
Herr Admiral! nun sagt mir kurz,
Woll't Ihr zu Scarabaeus' Sturz,
Zum Wohle derer mitarbeiten,
Die aus der Klemme Euch befreiten? —"
So, halb freiwillig, halb gezwungen
Ward ihm das Jawort abgedrungen,
Und mußte fort mit den Rebellen
Ein Herzog fliegender Gesellen.

Der herrliche Cicadenheld,
Das Heupferd, saß im Halmenzelt,
Als um zu plündern und zu morden
Sich nahen die Rebellenhorden.
Schon hatten sie umringt die Stätte,
Da springt er hastig aus dem Bette
Und sieht mit Grausen rings die Aehren
So schwarz, als ob sie brandig wären,
Sieht, wie sich's in den Halmen regt,
Wie in den Furchen sich bewegt
Des Heerwurms gräuliche Gestalt.
Wohl überrieselt es ihn kalt,

Doch stolz hebt er zu reden an:
„Den Ersten, der sich unterfängt
Und in mein Domicil sich drängt,
Macht dieses Schwert zum stillen Mann.
Was soll der nächtliche Tumult?
Sagt, wer ist an dem Unfug Schuld?
Wohlan! wer namhaft macht die Frechen,
Dem will ich Gnade noch versprechen!“
Da sprach ein Muckebold: „Cicade!
Es sehnt sich Niemand nach der Gnade,
Womit den Hüpfer du beehrtest,
Als du für dich sein Bein begehrtest.
Uns lüstet nicht nach solchem Glücke!“
Das Heupferd rief: „Du dumme Mücke!
Es ist nicht gut in manchen Sachen
Den Vormund oder Anwalt machen.
Hat nicht der Padischah das Recht
Zu richten über Tod und Leben?
Er hat's gewollt! drum ward dem Knecht
Das Bein entrückt und mir gegeben. —“

Nun tritt ein Heimchen vor und ruft:
„Du bist ein herzlos stolzer Schuft!

Die Würmerschaft, die dich ernährte,
Hast du geliebkost mit dem Schwerte.
Nicht Alter schontest du, noch Jugend,
Und der Libelle keuscher Tugend
Schworst grimmig du den Untergang.
Doch es kam anders, Gott sei Dank!
Es würde mir an Athem fehlen,
Wollt' ich die Frevelthaten all',
So du verübt hast, hier erzählen.
Genug, dein Hochmuth kommt zu Fall'!"

Nunmehro rief der Bisam barsch:
„Wohlan Insekten, vorwärts marsch!"
Da drängte sich zum Schwertertanz
Voran der Mücken Firlefanz
Und ihnen folgt, die Lanz' im Arm,
Mit wildem Saus der Bremsen Schwarm.
Der Ritter schäumete vor Wuth
Und fochte mit dem Schwert so gut,
Daß Mancher sich verwunderte.
So tödtet' er wohl Hunderte
Und häufte um sich überall
Von Leichen einen Festungswall.
Schon wirft er hoffnungsvolle Blicke

Nach oben, was er ausgerichtet;
Allein der Luftraum bleibt verdichtet.
Und nirgends spürt er eine Lücke.
Und nun zu Fuße, Mann an Mann
Umwimmelt ihn die Würmerschaft,
Schon kriechen ihn die Aemsen an —
Da sammelt er die letzte Kraft
Und sucht mit ungemess'nen Sprüngen
Sich einen Ausweg zu erzwingen.
Der Bisse Schmerz mehrt seinen Zorn,
Es raschelt durch der Sprünge Wucht
Das Laub, und Wogen schlägt das Korn
Und zeigt die Spuren seiner Flucht.
Und doch — ach! Alles ist vergebens!
Ich darf es länger nicht verhehlen:
Er ist am Zielpunkt seines Lebens.
O weint um ihn, ihr edlen Seelen!
Er kann nicht mehr, er ächzte, stöhnte,
Und als ihn das Geschmeiß verhöhnte,
Als ihn ein Kelleresel schlug,
Verstummte er und hat genug.
So schrecklich stirbt der edle Ritter,
Und welch' ein Wunder! seine Zither
Beginnt von selber zu erklingen,
Bis plötzlich alle Saiten springen.

Indessen ward das Feldrevier,
Das eben noch so blühend stand,
Durch des Geschmeißes Freßbegier
Verwandelt in ein wüstes Land.
Wohin sich diese Brut gekehrt,
War keine Pflanze unversehrt,
War in den saftig zarten Trieben
Kein Knospenkeim verschont geblieben.
Da rief der Bisam: „Haltet inne!
Bedenkt: noch lebt die falsche Spinne,
Die sich zum Mogul hat geflüchtet;
Kommt, holen wir sie mit Gewalt!
Ich weiß am Baumstamm jeden Spalt,
Weil ich dort Pagendienst verrichtet.
Zum Labyrinth hab' ich den Knäuel
Und zeig' Euch die Verwesungsgräuel,
Wo Scarabaeus, dieser Stolze,
Sich wohlgefällt im faulen Holze. —"

Laut jubelten die wilden Horden,
Die von des Heupferd's Leichenschmaus
Nur noch gefräßiger geworden.
Und schauerlich war das Gebraus,

Und in der Luft entstand ein Rasseln,
Gleichwie im Stroh die Flammen prasseln.

Lucanus cervus aber war
Schon durch die Spinne vorbereitet.
Er trotzte jeglicher Gefahr
Und wandelte, von ihr begleitet,
Zu allen Wachen, allen Posten,
Und in der Rinde, der bemoosten,
Verstopft' er manchen Spalt und Ritz.
So kamen sie zum Gipfelsitz,
Wo einst sein stolzes Wappen prangte,
Und wo, als es der Sturm zersplittert,
Ihn einmal um die Zukunft bangte.
Jetzt ist der ganze Raum vergittert
Und statt der prächt'gen Kuppeldächer,
Der Balustraden, Prunkgemächer,
Sieht man um Lattenwerk und Planken
Kaum noch vergilbte Blätter schwanken.
Hier standen um die Paukentrummel
Die Janitscharen mit Gebrummel
Und weiter auf der Eiche Söller
Pechschwarze Käfer, die als Böller
Ein Jeder respektirt mit Grauen,
Sobald sie sich auf's Zündloch hauen.

Indeß verschwand am Aethersaal
Die wundervoll besternte Decke,
Bald wurde auch des Mondes Strahl
Verhüllt durch schwarze Wolkensäcke,
Schon hörte man verworr'ne Töne
Wie Meeresbrausen, Windsgestöhne,
Und gleich darauf erwächst am Himmel
Ein unermeßliches Gewimmel.

Die Schlacht beginnt. In dichten Zügen
Mit Wuthgezisch und Hurrahruf
Umschwirr'n den Baum die Rinderfliegen;
Da knallt's vom Söller piff, paff, puff!
Und hundert Schritte von der Brüstung
Entsteht die gräulichste Verwüstung.
In diesem Augenblicke dringen
Die Hornissen herbei und schwingen
Das Stachelschwert, und was nicht flüchtet
Wird hingeopfert und vernichtet.
Der Bremserich indessen war
Im Hinterhalt mit seiner Schaar;
Doch als er merkte, wie es stand,
Nahm er sein Stoßrappier zur Hand:
„Seht dort der Freiheit Morgenroth!
Hurrah! mir nach, Sieg oder Tod!"

So rufend flog er pfeilgeschwind
Und nach ihm drängten sich die Massen
Der giftig schlimmsten Fliegenracen.
Und vorwärts ging's, wie toll und blind.
Ganz eingehüllt in Qualm und Dampf
Wird immer gräßlicher der Kampf.
Und sieh! es regnet Blut hernieder,
Es hagelt abgehau'ne Glieder,
Und auf dem Boden rings der Eichen
Liegt dick gestreut die Saat der Leichen.

Derweil dies in der Luft geschah
War auch der Würmer Heerschaar schon
Dem Wurzelthor der Eiche nah.
Es hatte dort der Scorpion
Sich aufgestellt mit seinen Leuten,
Die stahlgewappnet ritterlich,
Wohl eingeübt auf Biß und Stich
Sich auf die Metzelsuppe freuten.
Verstohlen schaute mancher Ritter
Auch nach der Eiche Fenstergitter,
Allwo, den Kampf mit anzublicken,
Die Kammermägde freundlich nicken.

Es saß auch die Tarantula,
Des Skorpiones Schwester da,
Die erst vor Kurzem war erschienen,
An Scarabaeus' Hof zu dienen.
Doch still von ihr; denn überall
Erklimmt die Würmerschaft den Wall,
Es werden Hunderte nach oben
Durch Tausende emporgeschoben.
Die Aemsen zischen, und es schrillen
Voll Mordbegier die Maulwurfsgrillen,
Und hinter ihnen wogt und rennt
Gemeines Pack, das Niemand kennt.
O heil'ger Himmel, was für Fratzen!
Wie stinken diese Demokratzen!
Mir wird ganz flau, daß ich in Bildern
Solch' schmutziges Gewürm muß schildern.
Doch schlimmer noch ergeht's den Rittern
Von Scarabaeus' Tafelrunde,
Denn schon beginnt die schwere Stunde,
Wo sie vor den Plebejern zittern.
Noch zwar bewähren auf den Wällen
Sie sich als Meister der Rebellen
Und knirschend mit der Zangenkiefer
Zermalmen sie das Ungeziefer.
Es hat der Skorpion sogar
Verjagt der Rosskäfer Schaar.

Inzwischen packt er auch und kneift
Die Wühler in den Grasfaschinen,
Daß man es deutlich hört, wie ihnen
Die Seele aus dem Leibe pfeift.
Da spricht der Bisam zu den Werr'n:
„Hier gilt kein Zögern meine Herr'n,
Ihr habt ja auch noch Klau'n und Rachen:
Woll't ihr Euch fürchten vor dem Drachen?"

Nunmehr im Morgenroth der Sonne
Formirte sich die Sturmkolonne.
Bald ist der Skorpion umgangen,
Doch als man wenig trug Verlangen
Sich ihm zu nah'n auf eine Spanne —
Da, tollkühn, ohne Beispiel ganz,
Packt ihn der Bisam rasch beim Schwanz
Und dreht ihn um, wie eine Pfanne.
Dann rief er: „Hört Ihr, wie er zischt?
Helft mir, ich habe ihn erwischt,
Kommt rasch herzu und seid nicht faul!
Wir stecken ihm den Schweif ins Maul,
Daß er sich selbst den Stachel lecke
Und an dem eignen Gift verrecke."

Derweil sie also frech handthieren
Und um den Leib den Schweif ihm schnüren,

Verläßt die Ritterschaft den Damm.
Die meisten flieh'n zum Eichenstamm,
Doch statt sich um die Fahn' zu sammeln,
Woll'n sie aus Angst das Thor verrammeln.
Wie nun die Kammerzofen zittern,
Spricht die Tarantel zu den Rittern:
„Ihr Herr'n vom hochgebornen Stande
Jetzt ist der Adel eine Schande!"
So sprach die gift'ge Kreatur
Und mit verächtlicher Gebärde
Glitt sie vermittelst einer Schnur
Vom Fenstersims hinab zur Erde.
Dann lief sie gar gewandt und leicht,
Und als sie drauf den Wall erreicht,
Beschlich sie hinterrücks die Grillen
Und gab dem Bisam einen Stich.
Laut brüllend sprang der Wütherich
Aus Leibeskräften auf und nieder,
Die Tanzwuth bringt in alle Glieder;
Und ob ihm auch der Athem fehlt,
Und ob die Beine sich verrenken —
Er darf doch nicht an Stillstand denken,
Bis ihn der Tod streckt und entseelt.

Nun sahe man von allen Seiten
Der Würmer Heerschaar sich verbreiten;

Der Rossekäfer wüstes Chor
Bewarf mit Koth das Wurzelthor,
Indeß der Aemsen dichte Haufen
Schon ringsherum den Stamm bekraufen.
Als nun die Vordersten durch Spalten
Und Ritzen ihren Einzug halten,
Folgt ihrer Führung Schaar auf Schaar,
Daß außerhalb und innewendig
Der Baum von Würmern ganz lebendig
Und faustdick überzogen war.
Schon steigt der Vortrab auf den Söller
Und schon vernageln sie die Böller —
Da plötzlich segelt durch die Luft
Der Admiral herzu und ruft:
„Laßt ab! Lucanus cervus hat,
Des vielen Blutvergießens satt,
Die Forderung des Volks gebilligt,
Hat Constitution bewilligt.“

Das war ein Wort zur guten Stunde!
Allein der Bremsʼrich schrie verdrossen:
„Zu spät kommt diese Gnadenkunde,
Und unser Blut ist nicht geflossen
Für ein Verfassungs-Schauspielstück!
Wir wollʼn die rothe Republik

Mit Gleichheit, Brüderschaft und Theilung!
Dabei hat jeder Wurm sein Brot,
Nur in der Theilung liegt die Heilung
Des Staates und der Hungersnoth."

Bei diesen Worten voll Entzücken
Umkreisten jubelnd ihn die Mücken,
Indeß den Aemsen-Racen allen
Das Theilen gar nicht will gefallen.
Und hätten ihn gehört die Schnecken,
Wie würden sie darob erschrecken!
Wie würde sich der Perlemutter
Abängst'gen um sein Unterfutter!

Der Admiral rief: „Bremserich,
Sei doch vernünftig, beß're dich!
Dein Eifern wird dir gar nichts nützen,
Denn mit den Mücken, mit den Gnitzen
— Das sind die Bursche, die dir glauben —
Willst du doch nicht die Welt berauben?
Durch Blut gedeiht kein Freiheitstempel!
Der Bisam sei dir ein Exempel,
Daß in dem Fortschritt, dem gelinden,
Nur unser Heil und Glück zu finden."

So sprach der Admiral, der Gute,
Der kein Gefallen hat am Blute;
Allein der Brems'rich flog hinweg
Und brummelte: „Das ist mir wurstig!"
Und ward nun erst recht rachedurstig.

Kapitel 10.

Lucanus sprach: „Insekten hört!
Es macht mir großes Aergerniß
Daß ihr euch wieder mich empört,
Und schaudernd seh' ich durch den Riß,
So zwischen Volk und Thron entstand,
Freibeuterei im Vaterland.
Ich könnte, wär' ich ein Tyrann,
Euch mit den Kinnebacken packen,
Euch grausam jämmerlich zerhacken
Und niedermetzeln Mann für Mann;

Allein ihr seid ja meine Kinder,
Und gnädig bin ich auch dem Sünder!
Stets euer Wohl und Glück im Auge,
Erwog ich reiflich was euch tauge.
Die Mücken durften fröhlich tanzen,
Ich ließ den Bienen ihre Lanzen
Und gönnte, ohne je zu rügen,
Dem Wurm im Staube sein Vergnügen.
Dafür ist Undank nun mein Lohn!
Ihr fordert Constitution —
Auch gut! ich sage, nehmt sie hin,
Ich will sie euch nicht vorenthalten;
Ich bleibe dennoch, der ich bin,
Wie auch die Dinge sich gestalten."

Hierauf nun mit Gelassenheit
Beschwor er den Vefassungseid,
Alsdann zur Reichsverwalterwahl
Gab jedes Würmchen seine Stimme;
Und wie man las der Namen Zahl,
So fand sich, daß der Admiral
Die Mehrheit hatte nebst der Imme,
Die von den fürchterlichen Schlägen
Noch krank, der Ruhe mußte pflegen.

Lucanus cervus aber ging
Und redete zum Schmetterling:
„Ich stelle jetzt in deinen Schutz
Die Spinne und Herrn Eisenbart.
So bändige des Pöbels Trutz
Und halte beide wohlverwahrt,
So lange bis das Vehmgericht
Nach dem Gesetz ihr Urtheil spricht."
Dann ging er in sein Kabinet
Und warf sich auf ein Ruhebett.
Und lange blieb er still und sann,
Und tiefe Wemuth flog ihn an.
Er dachte bald mit großen Schmerzen,
Wobei ihm manches Ach entfuhr,
An den Cicaden-Troubadour,
Und mehr noch nahm er sich zu Herzen,
Wie er an Ursula gehandelt.
„O wehe! ich bin Schuld daran,
Daß sie im Reich der Schatten wandelt.
Ach, hätt' ich sie zum Weib' erkoren,
So wären Kinder mir geboren;
Mein halbes Reich würd' ich drum geben
Wenn sie geblieben wär' am Leben!"
So von der Reue Zahn gebissen,
Wälzt er sich schlaflos auf den Kissen,

Und rieb sich schier die Augen naß.
Er konnte ja nicht wissen, daß
Zu des Cicaden Hochzeitfeier
Sie hat geboren ein Schock Eier;
Nicht wissen, daß nach wenig Wochen
Schon aus den Schalen Raupen krochen.
Und sollt' er diese auch gewahren,
Er würde stolz vorüber fahren
Und nicht sein Fleisch und Blut erkennen.
Denn nur der Federmotte Mund,
Sonst Niemand auf dem Erdenrund
Vermag der Dinge Stand zu nennen.

Dieselbe wohnte noch am Hofe
Als der Tarantel Kammerzofe.
Sie ging oft in den Findelgarten
Den Prinzenraupen aufzuwarten,
An welchen sie mit Fürbedacht
Sich manches Merkmal hat gemacht.
Bei aller Liebe zu den Kindern
Konnt' sie indessen nicht verhindern,
Daß an den Masern zwanzig starben
Und achtzehn durch Kolik verdarben.

Dann, um das Unglück voll zu machen,
Erschien ein Spatz mit seinen Jungen,
Die ihr mit weit gesperrten Rachen
Der Hoffnnng letzten Rest verschlungen.
So blieb nur noch ein einzig Räupchen,
Das dem Geschlechte nach ein Weibchen
Sich nun, vor Schrecken ganz erstarrt,
Gleich einspann und zur Puppe ward.
Was da die Federmotte sagte,
Wie sie des Herzens Nothdurft klagte,
Erzähl' ich wohl ein andermal;
Jetzt hindert mich der Volkskravall,
Davon dem Padischah so eben
Der Scorpion will Auskunft geben.

„Herr! täglich wird das Volk verstockter!
Die Spinne und der Wunderdoktor
Sind beide jämmerlich erwürgt
Und hängen am Laternenpfahl!
Jedoch der noble Admiral,
Der sich bei Euch für sie verbürgt,
Als die Tragödie war zu Ende
Wusch er in Unschuld sich die Hände.

Herr! ich behaupte frank und frei,
Er ist die feigste Kreatur
Und seine Friedenslitanei
Der Mantel seiner Schwäche nur.
Mit Blumenthee und Zuckerbrot
Möcht' er dem Kommunismus wehren:
Die Würmer zieht er aus dem Koth,
Daß sie mit Honig sich ernähren
Und auf der Wissenschaften Lettern
Den Lilien in die Kelche klettern.
Nur immer zu! ich wittre' schon
Den Ausbruch der Reaktion;
Die Zeit, ich wette, ist nicht fern,
Allda ihr diesem schmucken Herrn
Noch werdet eine Wache geben
Zu schützen sein so theures Leben. —
Die Imme, Herr, hat mehr Verstand;
Drum schickt den Burschen auf das Land
Als Proviant-Hoflieferant.
Bei solchem ehrenwerthen Posten
Wird dann sein Einfluß bald verrosten,
Und ich will in den Reichsbezirken
Der Dinge Umschwung schon bewirken."

Lucanus schlug sich an die Brust:
„Ich habe jetzt zu gar nichts Lust!

Die Furcht nicht vor dem Ungeziefer,
O nein! mein Kummer wurzelt tiefer!
Wohlan, so laß dir offenbaren:
Ich kann den Weg des Heils nicht finden
Und werde bald ob meiner Sünden
Mit Jammer in die Grube fahren! —"
Der Skorpion rief: „Ei behüte!
Ihr steht ja in des Lebens Blüthe. —"
„Still!" sprach Lucanus, „seit zween Wochen
Hört' ich um Mitternacht ein Pochen
Und Picken in der Kammerwand.
Sobald ich mich erhob, so sah
Ich die Phaläne Ursula. —"
Der Skorpion drückt ihm die Hand
Und sprach: „Was ihr gehört, war nur
Das Picken einer Todtenuhr.
Gottlob! der Wurm ist nicht gefährlich!
Das Andre ist mir unerklärlich.
Doch macht Euch das Gewissen flau,
So kenn' ich eine alte Frau,
Genannt die Gottanbeterin.
Sie ist von Farbe grün und hat
Die Form ganz wie ein wandelnd Blatt.
Zu diesem Weibe schickt nur hin!
Das betet für ein Butterbrot
Euch aus des Fegefeuers Noth.

Verlangt ihr weiter meinen Rath,
So sage ich: Herr, reist ins Bad,
Und laßt den Admiral regieren.
Das wird euch wohlthun und kuriren!"
Lucanus sprach: „Ich will's probiren,
Und dir befehl' ich zu verharren
Als Intendant dem Friedensnarren.
Doch jetzt verlasse mich, mein Bester,
Und sage deiner tapfern Schwester,
Daß sie sich schleunigst vorbereite
Und auf der Reise mich begleite."

Der Skorpion sprach zur Tarantel:
„So nimm herfür den Reisemantel
Und fahre ab mit seiner Gnaden.
Und hast du einmal ihn am Faden
Und führst du ihn die rechte Bahn —
Wer weiß, was aus dir werden kann!"
Da lachte sie und wies die Zähne:
„Ich bin nicht wie die Nachtphaläne,
Die schmachvoll sich verkuppeln läßt,
Was ich erst habe, halt' ich fest. —"
Da sprach er: „Nur nicht allzu dreist!
Gedenke stets der Hirschhornzange,
Womit er Eisen selbst zerbeißt."
Sie rief: „Dafür ist mir nicht bange!

Ich und die Gottanbeterin
Woll'n zum Gehorsam ihn erziehn."
Da zischelte der Skorpion:
„Ich nannte dieses Weib ihm schon!
Ei Zapperment! so bei euch beiden
Kann ich ihn wahrlich nicht beneiden! —"

Nun gab es der Parteien drei,
Die erste führt der Skorpion,
Der sich die Stütze nennt von Thron.
Ihm gegenüber frank und frei
Will Republik der Bremserich;
Doch bei dem Admirale schwanken
Stets auf und nieder die Gedanken.

Jetzt saß der Falter bei der Imme
Und las ihr einen Schreibebrief
Des Sultans vor und seufzte tief:
„Sieh, lieber Freund, das ist das Schlimme,
Daß er um Nichts sich kümmern mag,
Und ich allein bin doch zu schwach
Im Zaum zu halten das Gesindel,
Und täglich wächst der Freiheitschwindel.
Zwar steht die Wach' des Skorpion
Zu meiner Disposition,

Allein ich mag sie nicht entbieten
Um jede Reibung zu verhüten."
Da sprach die Imme: „Mir thut weh,
Daß ich dich so in Aengsten seh.
Allein zu weit geht deine Güte,
Dein zart besaitetes Gemüthe
Erschrickt vor jedem Wühlerich.
Du bist ein Sonnambülerich
Und möchtest Allen Frieden schenken —
Ja, gäbe es nur Schmetterlinge,
So hätt' ich Hoffnung, daß es ginge;
Doch so ist nicht daran zu denken!
Im Sande eingegraben kauert
Der grimme Aemsenbär und lauert,
Der Bremserich, die Mückenbrut —
Wie viel Geschmeiß lebt nicht von Blut
Und achtet Arbeit eine Schande!
Bei einer solchen Räuberbande,
Wo von Gewissen keine Spur,
Thun Worte nichts, hilft Strenge nur."
Der Falter sprach: „Ja, es kann sein!
Doch meine Macht ist nichts als Schein!
Vom Volk und unserm Herrn ermächtigt
Bin ich bei Beiden gleich verdächtigt
Und nirgends find' ich einen Halt. —"
Die Imme rief: „Du hast Gewalt,

So du die Aemsen und Termiten
Aufrufest wieder die Banditen.
Ich will von meinen Baugesellen
Dir auch noch ein Geschwader stellen.
Nun lebe wohl, behüt' dich Gott!
Doch kommt das Vaterland in Noth,
So stürme mit den Blumenglocken.
Dann laß ich alle Arbeit stocken,
Und wack're Streiter will ich werben
Und mit dir siegen oder sterben."
Hier drückten sie die Hand sich Beide,
Dann flog die Imme in die Heide.

Indessen nach Lucanus' Schloß
Begab sich mancher Käfertroß;
Es kamen auch in großen Zügen
Die Wespen und die Hornißfliegen.
Da sprach der Skorpion: „Ihr wißt,
Daß unser Herr im Bade ist;
Doch mehr noch als des Leibes Schmerzen,
Geht ihm die Anarchie zu Herzen.
Und wahrlich, es ist hohe Zeit,
Der Mücken Ungezogenheit
Zu züchtigen. Wie mancher Gauch
Hat nicht mit Blut gefüllt den Bauch!

Die Kellereſel und Genoſſen
Nebſt ſolchen aus den Rinnſteingoſſen
Woll'n nicht der Stände Unterſchied —
Kurz, überall wohin man ſieht,
Iſt das Plebejerthum in Gährung,
Das macht des Admirals Belehrung!
Drum, weil auf ihn iſt kein Verlaß,
Befiehlt Lucanus cervus, daß
Ich als des Reiches Intendant
Regieren ſoll das Vaterland."

Als er ſo ſprach, erſchien ein Bote
Und überreicht' ihm eine Note.
Der Skorpion las ſie und lachte:
„Es iſt gekommen, wie ich dachte!
Der Buttervogel-Demagog
Pfeift nunmehr aus dem letzten Loch,
Wohlan, ihr Herr'n! ergreift die Waffen!
Ich werde ſein ein Mann der That
Und will dem Mogul und dem Staat
Den Frieden mit Gewalt verſchaffen! —"

Der Bote führte nun die Schaar
Am nächſten durch des Waldes Dichtung.
Dann kamen ſie an eine Lichtung,
Wo der Kravall am ſchlimmſten war.

Der Mücken frech Gesindel tanzt
Um einen Dornbusch, wo verschanzt
Der Admiral mit seinem Bann
Sich länger kaum noch halten kann.
Nun aber kam die Hülfe plötzlich.
Der Skorpion mit lautem Zischen
Fuhr wild mit seiner Schaar dazwischen,
Und einen Wirrwarr gab's entsetzlich!
Und wie die Windsbraut mit Geheule
Zusammenfegt das dürre Laub,
Aus Haderschnitzeln, Spreu und Staub
Emporthürmt eine Wirbelsäule —
Also begann der grause Kampf.
Doch schon nach wenig Augenblicken
Verzog sich wie Gewölk, wie Dampf
Der Bremserich mit seinen Mücken,
Und das Gewürm lief auch davon.

Da spottete der Skorpion:
„Herr Admiral! was nutzen Lehren,
Wenn man nicht Kraft hat, sich zu wehren?
Es steht die Schwäche keinem Mann,
Am allerwenigsten Euch an,

Der ihr des Reiches Anwalt seid."
Da sprach der Falter: „Sucht ihr Streit,
Erreicht ihr euren Zweck mit nichten.
Ihr, der den Lehrer und den Denker
Geringer achtet, als den Henker,
Seid nicht befugt mein Thun zu richten!
Wohl weiß ich, daß mir Vieles fehlt,
Allein das Volk hat mich gewählt;
Und ihm und meinem Padischah
Bin ich geschickt genug erschienen. —"
Der Skorpion rief: „J, nun ja!
Ihr suchet zween Herr'n zu dienen,
Doch wen ihr lieb habt, weiß man wohl!"
Da rief der Schmetterling: „Das soll
Lucanus wissen, wie ihr mich
Wagt bloßzustellen öffentlich!"
Hier öffnete der Skorpion
Zum dreisten Griff die Scheeren schon,
Allein in wenigen Sekunden
War schon der Admiral verschwunden.

Er flog nun mit des Blitzes Schnelle
Zum Holderbusche der Libelle,
Wo er erschöpft darnieder sank.
Da rief sie ängstlich: „Bist du krank?"

Er aber schüttelte das Haupt:
„O Himmel, welche Zeit ist das!
Zerstörungswuth, Neid, Zwietracht, Haß,
Der ärgste Frevel ist erlaubt.
Und krank ist Alles, Staat und Thron,
Krank ist die Constitution —
Ja staune nur, ich auch, ich auch!
Ich fühle schon die Todeswunde
Und nur der allerschlimmste Gauch,
Der Skorpion bleibt der Gesunde. —"

Sie sprach: „Wie soll ich das verstehn?
Erkläre dich, was ist geschehn? —"
„Das Neuste ist: der Herr ist fort:
Beschimpft von Korahs wilder Rotte
Dien' ich dem Skorpion zum Spotte,
Mehr, wie ein Dolch verletzt sein Wort.
Wenn ich vom Heil des Friedens spreche,
Wirft er mir Feigheit vor und Schwäche;
Red' ich vom Fortschritt der Kultur,
Von Zucht und Sittenpolitur —
Gleich läßt er fahren einen Wind
Und sagt, ich halt's mit der Natur.
Ob solcher Roheit, liebes Kind,

Du glaubst nicht was ich dulden muß!
Sogar die Aemsen und die Bienen
Verursachen mir viel Verdruß.
Statt mit den Waffen mir zu dienen,
Gehn sie auf Arbeit in das Feld —
So ist mein' Sach' auf Nichts gestellt!
Die Kunst, der Wissenschaften Blüthe
Wo ist das Paradies der Wunder?
Mit nachtumdunkeltem Gemüthe
Schau ich im Kehricht, Schutt und Plunder
Der madigen Gemeinheit Fetzen,
Und Ekel faßt mich und Entsetzen. —"
„Still„ mäß'ge dich! sprach die Libelle:
„O daß du dächtest, wie ich denke!
Entfleuch dem schmutzigen Gezänke,
Komm, laß uns flüchten auf der Stelle.
Das Thal wo wir zuerst uns fanden,
Wo unsre Herzen sich verbanden,
Soll unsre Friedensheimath sein."
Als er die Braut so reden hörte,
Fiel von dem Herzen ihm ein Stein
Und wie die See, die sturmempörte,
Bei sanftrem Wehen sich beschwichtigt,
So hat ihr Rath den Schmerz verflüchtigt
Und als er küßte ihren Mund
Ward er von allem Leid' gesund.

Sie flohn und haben sich vermählt,
Und wie die Chronika erzählt,
Bekamen sie ein Töchterlein,
Das hat im Kopf ein Augenpaar
So strahlend wie die Sonne gar,
Und ward genannt Goldäugelein.

Kapitel 11.

Schon meldet sich der Herbst mit Macht,
Und wenn die Abendsonne scheidet,
So nebelt es und reift bei Nacht.
Den Mücken ist der Tanz verleidet,
Die Raupe, die den Kohl verdirbt,
Holt sich die Cholera und stirbt.
Doch wenn die Sonne sich erhebt,
Fühlt jeder Wurm sich neu belebt.
Es summt die Fliegenschaar und sucht
Die abgefall'ne morsche Frucht;

Am warmen Bretterzaune sitzt
Die Schnecke, welche Silber schwitzt,
Und mancher Käfer rührt sich flink,
Und mancher zarte Schmetterling
Hat auch die Kälte überwunden
Und freut sich jetzt der Mittagsstunden.

An einem solchen Tage fand
Die Imme ein Gewächs mit Blüthen,
Das Löwenrachen wird genannt.
Davor mag sich ein Jeder hüten,
Denn es ist eine tück'sche Blum',
Und manche Fliege kam drin um.
Allein die Imme sah sich vor,
Sie bog sich also mit dem Leibe,
Daß sie sich nicht zu tief verlor,
Und ihr der Rückweg offen bleibe.
Der Nektar schmeckte ihr gar süße;
Sie gürtete aus Blumenstaub
Sich Höschen um die Hinterfüße;
So bei der Arbeit blind und taub
Für das was hinter ihr geschah,
Kam plötzlich ihr die Wespe nah
Und gab ihr einen solchen Stoß,
Daß sie hineinplumpt in den Rachen,
Der hurtig zuschnappt und sich schloß.

Erschrocken rief sie: „summ, summ, summ!
Ich bitte dich, mach' auf die Blum'. —„
Die Wespe aber sprach mit Lachen:
„Denkst du ich wär' so dumm, dumm, dumm?
Ei, ei! du machst mir schöne Fahrten.
Statt aus dem fernen Haideland
Uns zuzuführen Proviant,
Bestiehlst du gar den Findelgarten.
Nun hab' ich dich und hole mir
Von unserm Herrn den Lohn dafür. —"

Die Imme saß auf der Pistille
Und hatte der Gedanken viele.
Bald kam ihr Jonas in den Sinn,
Der eingeschluckt und ausgespie'n
Glücklich entrann dem Wallfischbauch;
An Daniels Grube dacht' sie auch,
An Joseph und die bösen Brüder
Und wurde bald so ruhig wieder,
Daß sie entschlummert im Gefängniß
Bis sie erlöste das Verhängniß.
Denn ein verpupptes Raupenmädel,
Lucanus' eignes Töchterlein,
An Geist und an Geburt gleich edel,
Soll ihrer Rettung Werkzeug sein.

Der Wespe Niederträchtigkeit
Hat dieses Kind so tief empört,
Daß es vor der Verwandlungszeit
Gewaltsam aus der Hülse fährt.
Und war noch um die Ohren naß,
Da rief es schon um Hilfe, daß
Die Aemsen dutzendweis erschienen.
Laut weinend sprach das Kind zu ihnen:
„Dort in dem Löwenrachen ward
Die Imme listig eingesperrt,
O, helft ihr wiederum an's Licht."
Da zauderten die Aemsen nicht,
Und hatten bald durch Hebelkraft
Sich Eintritt in die Blum' verschafft,
Aus der sie hurtig bei den Schwingen
Die Imme an die Zugluft bringen.
Als nun dieselbe sich gesammelt,
Und Dank und Freundschaftsworte stammelt,
Fiel ihr die Aemse in das Wort:
„Bedanke dich bei jener dort,
Die jüngst zum Schmetterling verwandelt,
Als Puppe hat für dich gehandelt.
Leb' wohl! wir haben mehr zu thun,
Wir müssen weitab in den Nelken
Und Gelbveiglein die Blattläus' melken;
Erst nach der Arbeit ist gut ruhn! —"

Hierauf verschwand die Aemsenschaar
So rasch als sie gekommen war,
Und nun zum Schmetterling gewandt,
Sprach so der Honiglieferant:
„Dir also danke ich mein Leben!
Du hast mir den Beweis gegeben,
Daß sehr viel Tugend in dir steckt.
Im ganzen Umkreis der Natur
Ist auch kein schöneres Insekt. —“
Da sprach die Jungfrau: „Spotte nur,
Ich bin ja bloß ein Findelkind,
Weiß nicht wer meine Eltern sind;
Die Brüder hat ein Spatz gefressen
Und nie kann ich den Mord vergessen! —“
Da sprach er tröstend: „Weine nicht,
Und laß dem Himmel das Gericht.
Sieh mancher räuberische Spatz
Wird in dem Weizenfeld erschossen,
Und manchen holt sich gar die Katz';
Denn stärker ist, als diese Großen,
Die Fürsehung, die Alles lenkt,
Die an die Schneck' in ihrem Häuschen,
Die an das kleinste Silberläuschen
Und an die Käsemilbe denkt.
Drum ist nicht recht, daß du verzagst.
Dein Leid, das du dem Himmel klagst —

Auch nicht ein Seufzer bleibt vergessen;
Er wird dem Thäter zugemessen."
Hier unterbrach ihn ein Gesumm
Und ein Geräusch wie Harfenton,
Und bald umkreist die Löwenblum'
Zuerst der Mogul in Person
Und dann die Wespe, die Schwarzgelbe.
Da sprach er rasch: „Es ist dieselbe,
Die mich in das Gefängniß warf.
Du siehst, daß ich nicht bleiben darf,
Ade! auf wiedersehn mein Kind —"
Und flog von dannen wie der Wind.

Als nun Lucanus machte Halt,
Begann die Wespe: „Habt die Güte
Und schaut einmal in diese Blüthe."
Da sah der Mogul durch den Spalt
Und als er gar nichts fand darin
Sprach er: „Das ist doch sonderbar,
In dieser Blum' ist keine Bien',
Du willst mich doch nicht foppen gar? —"
Die Wespe brummelte indessen:
„O weh sie hat sich durchgefressen!"
Da rief Luanus: „Nun so thu'
Das auch, hier hast du Senf dazu."

Und schlug die falsche Kreatur
Bis sie, den Hieben auszuweichen,
Aus Angst in eine Blüthe fuhr.
Ich wünsche Allen die ihr gleichen,
Daß sie der Welt zu Nutz und Frommen
Denselben Lohn wie sie bekommen.

Der Mogul wollte sich so eben
Den Weg nach Hof zurückbegeben,
Als er die Schmetterlingsmamsell
Sah in der allerschönsten Zier.
Erstaunt sprach er: „Bist du von hier
Aus diesem Kinderkuratel?“
Da nickte sie und sagte leise:
„So ist es Herr! ich bin 'ne Waise.“
Nach einer Pause hub er an:
„Paßt es in deinen Lebensplan
So will ich dich nach Hof' versetzen.
In einer Stunde sind wir da,
Komm, folge mir, wir können ja
Das Nöth'ge unterwegs beschwätzen.“
Hier gab er ihr die Hand und leitet
Sie sorgsam, wie ein Vater thut,
Und ahnt nicht, daß sein Fleisch und Blut,
Sein eignes Kindlein ihn begleitet.

Kapitel 12.

Die alte Frauen-Sommerzeit
Hat nun ihr Regiment begonnen.
Es sind die Felder weit und breit,
Sogar die Bäume sind umsponnen.
Denn die Tarantel hat anjetzt
Bei Scarabaeus durchgesetzt,
Daß Alle, so auswandern wollen,
Sofort gefangen werden sollen.

Sie und die Gottanbeterin,
Zusammt dem gift'gen Scorpion
Sind nun das Kleeblatt um den Thron,
Und ihnen ist die Macht verliehn,
Das Insektorium zu verwalten,
Die andern soll'n die Mäuler halten.
Ach Gott, was wird noch daraus werden?
Auch wer nicht auszuwandern denkt,
Wird eingefangen und gehenkt.
So in der Luft und auf der Erden
Lugt der Verrath aus allen Ecken.
Auf allen liegt der Druck gleich schwer;
Die Mücke singt und tanzt nicht mehr,
Es will kein Tröpfchen Blut ihr schmecken.
Der wüthende Tyrannenhasser,
Der Bremserich sogar trinkt Wasser,
Und seine Stammgenossen sitzen
Nachdenklich in den Winkelritzen.
Die Aemse huckt im Baue fest,
Der straffe Käfer, der so munter
Umherspazierte, kriecht jetzt unter,
Und jedes Würmchen sucht sein Nest.
Die starke Hummel nur allein
Zerreißt die Netze kurz und klein
Und brummelt: „Besser war es doch,
Als der Cicade lebte noch.

Verdammt sei diese welsche Brut!
Man trifft, wo man sich setzen thut,
Nicht eine reine Lagerstätte.
Der Rasen ist ein Leichenbette,
Und auch der Waldesrand muß ihnen
Zum Galgen für die Fliegen dienen.
Ich wollte, daß in nächster Nähe
Lucanus diesen Jammer sähe.
Erzählt man ihm die Teufelskünste,
So sagt er, das sein Hirngespinnste,
Und sollten sie ihn selbst umgarnen,
Es wär' vergebens, ihn zu warnen."
So immer für sich brummelnd flog
Die Hummel in ein Wurzelloch.

Lucanus saß im Rittersaal
Und sprach: „Von der Gewissensqual
Und schwerer Noth nun ein Erlöster,
Dank ich dir, Gottanbeterin,
Dir Skorpion und deiner Schwester,
Und sage, daß ich glücklich bin.
Auch hab' ich zu des Thrones Stufen
Die hochgelahrte Klerisei
Benebst der Ritterschaft berufen,
Daß Alles mit mir fröhlich sei;

Denn frische Lebenslust und Kraft
Quillt mir aus meiner Vaterschaft.
Ja, staunet nur, ich hab' ein Kind!
Und daß mir keine Zweifel sind,
Dank' ich der Federmottenmagd,
Die Alles hat ans Licht gebracht,
Und für das Reich bleibt, wenn ich sterbe,
Nun unser Töchterlein als Erbe."

Hier hob er strahlend vor Vergnügen
Das Kindlein auf des Thrones Stiegen.
„Seht her! auf ihren Achseln thront
Aus purem Gold der halbe Mond.
Sie hat auf ihrer Stirnhaut vorn
Ganz ähnlich mir, ein Hirschenhorn,
Daher kann ich mit Recht wohl sagen,
Sie ist nicht aus der Art geschlagen,
Und werth, daß ihr sie respektirt
Wie einer Sultanin gebührt."

Nach dieser wichtigen Enthüllung
Ging sein Gebot gleich in Erfüllung.
Die Ritterschaft schwur hoch und theuer
Für die Peinzeß zu gehn durch's Feuer,

Und ihr mit Gut und Blut zu dienen.
Der Skorpion sprach aber leise:
„Tarantel, nicht so finstre Mienen!
Ich bitte dich, sei klug und weise,
Wir müssen uns auch fröhlich stellen.
Sieh nur, die flotten Kriegsgesellen,
Wie sie sich sammeln um die Fahne
Der Mondscheinvenus und Putane. —"
„Ja!" sprach die Gottanbeterin:
„Schlag' dir den Aerger aus dem Sinn!
Versuchen wir mit süßen Brocken
Sie lieber in das Garn zu locken.
Ich glaube, solch' ein Mittelding
Von Käfer und von Schmetterling
Thut meinem alten Magen wohl.
Die erste Pflicht ist uns zu futtern,
Und darf ich die Prinzeß bemuttern,
So frag' ich nichts nach Kraut und Kohl."

Lucanus cervus hatte schon
Die drei vermißt bei seinem Kinde.
Er sah umher, ob er sie finde,
Als sie sich in Prozession
Aufstellten mit der Geistlichkeit.
Darüber ward er hocherfreut,

Und wie die Gottanbeterin
Einsegnete die Sultanin,
Wie die Tarantel ihr die Schleppe
Des Kleides nachtrug auf der Treppe,
Winkt er dem Skorpion und sprach:
„Am heut'gen Fest- und Freudentag
Will ich zum ew'gen Angedenken
Dir meinen Kammerschlüssel schenken."
Dann als der Huld'gungsakt zu Ende,
Sprach er: „Tarantel, daß mein Kind
Die nöth'ge Politur gewinnt,
Leg' ich die Zucht in deine Hände.
Du sollst sie meistern und erziehn,
Auch mag die Gottanbeterin
Sie Gottesfurcht und mores lehren.
Wollt ihr mir diesen Dienst gewähren?"
Da sagten sie: „Wir sind bereit!"
Und schmunzelten ob dem Befehle.
Den Rittern aber that es leid,
Und einer rief: „Bei meiner Seele!
Herr, was soll ihr der Unterricht!
Sie ist kein Kind mehr, nur ein Mann,
Der mit dem Schwert drein schlagen kann,
Der dermaleinst ihr Recht verficht,
Thut ihr und unserm Reiche Noth!"
Da rief Lucanus: „Sackerlot!

Ich muß des Mittelalters Sitten
Mir ein für allemal verbitten.
Wer ist so frech, daß ungefragt
Er hier hinein zu reden wagt? —"
„Herr," sprach der Ritter, „die Natur
(Ich bitte, nehmt es mir nicht krumm)
Will auch ihr Recht; das meint' ich nur.
Ich kann nicht reden durch die Blum',
Doch die Prinzessin dauert mich,
Und was die wälschen Weiber spinnen,
Denk' ich daran, so schauert's mich.
Wie soll man da Vertrau'n gewinnen!"
Lucanus sagte: „Jetzt sei still!
Das ist die ew'ge Litanei,
Wovon ich nichts mehr hören will;
Und kurz und gut, es bleibt dabei."

Sechs Tage schon ist böses Wetter,
Der Himmel ist ganz aschengrau,
Es regnet, und der Wind weht rauh,
Und peitscht vom Baum den Schmuck
der Blätter.
Nun schwell'n die Bäche und ergießen
Die Flut auf Weideland und Wiesen,
Und auf die Maulwurfshaufen rennen
Die Würmer, die nicht fliegen können.

Allein bald sind die Hügelketten
Auch überschwemmt, und die dort kraufen,
Sie müssen jämmerlich ersaufen,
Und kaum kann sich die Fliege retten,
Weil über eine halbe Stunde
Nichts ist als Wasser in der Runde.
Auch auf den Feldern herrscht viel Noth,
Nicht zu bezahlen ist das Brot,
Und die im Ueberfluß geboren,
Sind halb verhungert, halb erfroren.

Lucanus saß im Kabinet
Verdrießlich, daß der böse Regen
Sich immer noch nicht wollte legen.
Er fand sogar betropft sein Bett
Und zog nun mit höchsteigner Hand
Es weiter abwärts von der Wand.
Hierbei war er beschäftigt noch,
Als ihn die Federmotte stört:
„Herr, um des Himmels Willen hört!
Ach Gotte doch, ach Gotte doch!
Das Engelskind, die Staatsprinzessin
Ist heute Nacht von der Tarantel
Und Gottanbet'rin aufgefressen!
Die Beinchen und der Flügelmantel

Sonst ist nichts weiter von ihr da."
Hier schrie laut auf der Padischah:
„O heil'ger Himmel! Rache! Rache!"
Und stürzt' hinweg aus dem Gemache.

Nun liebe Leser hört und schaudert,
Was insgeheim die Bosheit plaudert.
Es sprach die Gottanbeterin:
„Tarantel, eine Sultanin
Ist doch der feinste Leckerbissen!
Seit ich ihr süßes Blut geleckt,
Bin ich begierich noch zu wissen,
Wie ihr hochedler Vater schmeckt. —"
Da lachte die Tarantel laut:
„Ich danke für die Knochenhaut,"
„Kommt!" zischelte der Skorpion:
„Er muß herab von seinem Thron,
Wir woll'n ihn, eh' es Tag geworden
Im Bette überfall'n und morden. —"
Beim letzten Worte, das er sprach,
Trat Scarabaeus in's Gemach.
„Hier bin ich, ihr verflucht Gezücht!
Bevor der Gram mein Dasein endet,
Hat mich der Himmel hergesendet
Zu halten über euch Gericht.

Was ihr gesündigt wider mich
Läßt sich durch Herrschsucht noch erklären,
Das allenfalls begreife ich; —
Allein die Unschuld zu verzehren,
Mein einzig Töchterlein, mein Kind —"
Da sprach die Beterin verschmitzt:
„Ich weiß nicht wo die Bosheit sitzt,
Wir, die an Fleisch gewöhnet sind,
Soll'n wir in unsren alten Tagen
Auch etwa Hobelspäne nagen?"
Dies rufend wollte sie sich drücken,
Doch in den nächsten Augenblicken
Zerkniff Lucanus' Hirschenhorn
Das alte Scheusal in zween Stücken.
Die Hälfte mit dem Kopfe vorn
Verkroch mit winselndem Geheul
Sich in ihr klaffend Hintertheil,
Aus dem die Seel' im Todeskampf
Zur Hölle fuhr mit Knall und Dampf.

Nun ward dem Skorpion doch bange,
Er lief aus dem Bereich der Zange,
Und wie er an der Bretterwand
Sich zum Versteck ein Astloch sucht,
Da stieß Lucanus wuthentbrannt
Nach ihm mit einer solchen Wucht,
Daß des Geweihes Gabelzacken
Tief wurden in das Holz getrieben.
Nun stand er da mit steifem Nacken,
Derweil vom Stoß verschont geblieben
Der Skorpion sich auf ihn setzt.
„Tarantel," rief er, „siehe jetzt
Vergelt' ich was er that der Frommen,
Und gebe ihm den Todesstoß!"
Allein es sollte anders kommen!
Lucanus riß sich wieder los
Und fiel beim letzten Ruck kopfüber.
Und nun gings drunter und darüber.
Es lag des Skorpiones Schweif
Dicht um ihn, wie ein Tonnenreif,
Und wie sie sich am Boden wrangeln
Und er ihm sucht ins Herz zu angeln,
Zerbrach bei des Gefechtes Hitze
Am harten Panzerrock die Spitze.
So war es bald um ihn geschehn,
Und die Tarantel mußte sehn,

Wie Scarabaeus ihn voll Zorn
Zerfleischte mit dem Hirschenhorn.
Da fuhr sie schleunigst von der Wand
Und um die Hinterbeine schnürte
Sie ihm so sacht, daß er nichts spürte,
Ein kleberig elastisch Band.
Dann kroch sie wieder in die Ecke,
Und hoch an der gewölbten Decke
Nahm sie auf einem Nagel Platz.
Auf einmal zog sie an der Schnur
Und sagte lachend: „Komm mein Schatz!
Mach' keine Faxen, komme nur! —"
In wenig Augenblicken war
Er eingesponnen ganz und gar,
Und konnte nicht ein Glied bewegen.
Und draußen prasselte der Regen,
Daß den durchfurchten Stamm entlang
Das Wasser in die Kammer drang.
Und Scarabaeus sprach voll Grauen:
„Wir konnt' ich jemals dir vertrauen!
Du Mörderin, du Vampyr du!
Vollende nun dein Werk, stoß zu!"
Da rief sie: „So will ich dich haben!
Was dich entsetzt, ist meine Lust,
An deiner Qual will ich mich laben,
Ich will zerstechen deine Brust

Und tropfenweis dein Herzblut saugen
Bis, daß dir übergeh'n die Augen."
Dies sagend ging sie ihm zu Leibe.
Da schrie Lucanus. „O mein Gott!
Errette mich von diesem Weibe,
Verleih' mir einen schnellen Tod!"
Mehr sprach er nicht, und schweigend ließ
Er Alles über sich ergehn;
Ob sie ihn kratzte oder biß,
Er suchte nicht zu widerstehn
Und athmete noch stundenlang,
Als gierig sie sein Herzblut trank.

Und siehe die Vergeltung naht,
Und über die Tarantel fährt
Die Imme mit dem Stachelschwert.
Im nächsten Augenblicke hat
Sie schon der Bestie Leib durchstochen.
Und als dieselbe qualvoll endet,
Hat draußen sich der Wind gewendet
Und braust daher aus kaltem Norden.
Der Regen ist zu Schnee geworden,
Und mitten durch die Flocken fliegt
Die Imme einige Sekunden;
Und gleich wie sie dem Frost erliegt,
Und wie sie spurlos ist verschwunden:

So sind die Würmer weit und breit
Bald zugedeckt und eingeschneit.
Das ist das Buch der Chronika:
Sit soli Deo Gloria.

Druck von Ferber & Seydel in Leipzig.

In demselben Verlage sind erschienen:

Das Leben der Vögel.

Dargestellt

für Haus und Familie

von

Dr. A. E. Brehm.

40 bis 45 Druckbogen in gr. 8°.

Mit 24 prachtvollen Abbildungen in Holzschnitt und Irisdruck, sowie drei Tafeln in Farbendruck, die Eier der Vögel darstellend.

In 11 Lieferungen zu 4 Bogen mit 2—3 größeren Holzschnitten.

Subscriptions-Preis 15 Sgr. pro Lieferung.

Das Leben des Meeres.

Eine Darstellung

für Gebildete aller Stände

von

Dr. Georg Hartwig.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 18 großen Holzschnitten in Irisdruck, vielen in den Text gedruckten Holzschnitten und 2 Karten.

Preis: elegant broch. 4 Thlr.
In elegant englischem Einbande 5 Thlr.

Hubertus-Bilder.

Ein Album für Jäger und Jagdfreunde.

Gezeichnet und erzählt

von

Guido Hammer.

Mit 65 Holzschnitten von Professor Bürkner.

Preis: 2 Thlr. 5 Sgr.
Elegant gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Das Buch der Natur.

Naturwissenschaftliche Lebensbilder
für Jung und Alt

von

Hermann Wagner.

1. Band. Mit 14 Holzschnitten.
Elegant gebunden 1 Thlr.

2. Band. Mit 8 Holzschnitten.
Elegant gebunden 27 Sgr.

Druck von Ferber & Seydel in Leipzig.